

„Für Toleranz und gegen das Vergessen“

Dokumentationszentrum Nationalsozialismus in Freiburg ist eröffnet – Ort der Erinnerung und des Lernens

Seit 21. März hat das Dokumentationszentrum Nationalsozialismus (DZNS) am Rotteckring geöffnet. Damit hat Freiburg 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs einen Ort der Erinnerung, des Lernens und der Auseinandersetzung mit der Geschichte der nationalsozialistischen Diktatur.

„Hier schauen wir zurück auf das dunkelste Kapitel unserer Geschichte“, sagte Oberbürgermeister Martin Horn bei einem Presserundgang vor der offiziellen Eröffnung. „Aber wir tun das nicht alleine, sondern zusammen mit der Landeszentrale für politische Bildung – in einer WG für Demokratie.“ Die Außenstelle Freiburg der Landeszentrale für politische Bildung (LpB) ist mit ins Haus eingezogen.

Die Dauerausstellung im DZNS widmet sich auf drei Stockwerken Ereignissen und Personen aus Freiburg und der Region zwischen 1918 und heute. Der Fokus liegt auf der Geschichte der Stadt während des Nationalsozialismus.

Hinter dem Projekt stehen viele Jahre der Planung und Konzeption. Der Kauf des ehemaligen Verkehrsamts hat rund 6,8 Millionen Euro gekostet. Für Umbau und Sanierung fielen 5,9 Millionen Euro an, für die Einrichtung und Erstausrüstung 1,6 Millionen Euro. Für den laufenden Betrieb sind rund 700.000 Euro jährlich vorgesehen.

Die Demokratie schützen

„Freiburg kann sehr stolz sein“, sagte Landtagspräsidentin Muhterem Aras, die Schirmherrin des DZNS, beim Festakt anlässlich der Eröffnung. „In Anbetracht der Tatsache, dass junge Menschen heutzutage immer weniger von der Shoa wissen, ist es eine großartige Leistung der Stadt Freiburg, mitten in der Stadt einen modernen Lern- und Gedenkort für das Dreiländereck einzurichten.“ Hier könnten neue Wege des Erinnerns eingeschlagen werden, so Aras, „die Kraft und Inspiration geben, unsere Demokratie auch in Zukunft mit voller Überzeugung zu schätzen und zu schützen“.

„Es war spät, aber noch nicht zu spät“, sagte Erster Bürgermeister Ulrich von Kirchbach und dankte allen Beteiligten, die das Projekt begleitet und möglich gemacht haben: den vielen engagierten Bürger*innen, die sich für die Einrichtung einer Mahn- und Gedenkstätte in Freiburg eingesetzt haben, ebenso wie dem Gemeinderat, dem Team der Städtischen Museen und dem Förderverein.

„Ein riesiger Kraftakt“

Baubürgermeister Martin Haag sprach von einer „kleinen Baustelle mit vielen Herausforderungen und Überraschungen“ – wie etwa dem 2023 entdeckten Wandbild, das ein Umplanen erforderlich machte. Und die Leitende Direktorin der Städtischen Museen Jutta Götzmann begrüßte das Dokumentationszentrum als fünftes Haus im kommunalen Museumsverbund. „Es war ein riesiger Kraftakt, aber dank einer straffen und stringenten Planung haben wir es geschafft.“

Demokratie sei nicht selbstverständlich, betonte Michael Wehner, Leiter der LpB-Außenstelle. „Aber heute (am 20. März) ist Weltglückstag, und die Eröffnung heute ist ein Glück.“ Das Dokumentationszentrum sei „ein leuchtender Ort“.

Christoph Ebner, Vorsitzender des Fördervereins, freute sich über die inzwischen mehr als 300 Mitglieder. „Unser wichtigstes Ziel ist, das Haus in der Zivilgesellschaft zu verankern.“ Außerdem unterstützt der Förderverein das Dokumentationszentrum mit Spenden. Ebner kündigte an, demnächst „eine stattliche Summe“ für den Gedenkraum zu übergeben.

Die Menschen ehren

Apropos Gedenkraum: Der mit Glas überdachte Innenhof des Gebäudes ist den im Nationalsozialismus verfolgten Freiburger*innen gewidmet. An den Außenwänden des kleinen Innenraums in der Mitte stehen alle bislang recherchierten Namen von Menschen, die zwischen 1933 und 1945 ermordet wurden oder im Kontext ihrer Verfolgung starben. Aktuell sind das 1048 Namen, die bei schönem Wetter von der Sonne angestrahlt werden. Das sei ganz bewusst so gestaltet, betonte die wissenschaftliche Leiterin des Dokumentationszentrums, Julia Wolrab: „Wir wollten einen lichten Raum schaffen, der nicht im Dunkel versinkt und der die Menschen ehrt, die verfolgt und ermordet wurden.“

www.museen.freiburg.de/dzns

Förderverein

In der Beilage zum NSDZ in der Amtsblattaussage vom 15. März war die IBAN des Fördervereins für das NS-Dokumentationszentrum falsch angegeben. Die korrekte Bankverbindung lautet:

**Förderverein NSDZ Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau, IBAN: DE40680501010014278598
BIC: FRSPDE66XXX**

Weniger Tempo, weniger Lärm

Entwurf des neuen Lärmaktionsplans zeigt: In vielen Straßen werden gesundheitskritische Werte überschritten

Anfang Mai entscheidet der Gemeinderat über den Entwurf des neuen Lärmaktionsplans. Weil es auf vielen Straßenabschnitten zu laut ist, wird dort das zulässige Tempo reduziert. Außerdem sollen der bestehende Schilderwald abgebaut und Tempolimits übersichtlicher gestaltet werden.

Mit den neuen Regelungen schützt die Verwaltung die Menschen in der Stadt wirksam und kostengünstig vor gesundheits-schädlichem Lärm. Das Garten- und Tiefbauamt wird die neuen Regeln ab Herbst Schritt für Schritt umsetzen. Begonnen wird an den Stellen, an denen heute teils unübersichtliche Regeln zur Höchstgeschwindigkeit gelten.

Mobilitätsbürgermeister Martin Haag betont: „Rechtlich sind wir verpflichtet, etwas gegen den Lärm zu tun. Da ist die Begrenzung der Geschwindigkeit auf viel befahrenen Straßen ein effektives Mittel. Ich bin aber überzeugt davon, dass wir damit nicht nur etwas gegen den Lärm tun, sondern unsere Stadt insgesamt lebenswerter machen. Unser Ziel bleibt weiterhin bis auf einzelne Hauptverkehrsstraßen ein Tempolimit von 30 km/h, für das wir uns seit 2021 mit der Initiative für lebenswerte Städte einsetzen.“

Recht auf Unversehrtheit

Im Auftrag des Garten- und Tiefbauamts hat ein Planungsbüro detailliert analysiert, wo es in Freiburg zu laut ist. Das Ergebnis: Rund 17.000 Menschen wohnen an Straßenabschnitten, deren Lärmpegel tagsüber 65 Dezibel oder nachts 55 Dezibel überschreiten. Auf einigen Streckenabschnitten betragen die Lärmpegel sogar mehr als 70 Dezibel am Tag oder 60 Dezibel in der Nacht. Lärmbelastungen in dieser Höhe werden juristisch als gesundheitsgefährdend eingestuft und berühren das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit.

Billig und wirksam

Lärm lässt sich auf viele Weisen reduzieren. Die Verwaltung hat unterschiedlichste Varianten geprüft. Viele davon wären allerdings sehr teuer oder erforderten eine lange Planung. So sind beispielsweise Lärmschutzwände an vielen Stadtstraßen nicht realisierbar. An anderen Straßen wie der Westrandstraße oder den Autobahnzubringern wären sie grundsätzlich möglich – das würde allerdings lange dauern und wäre sehr teuer. Ähnliches gilt für Fahrbahnerneuerungen mit lärmminderndem Asphalt.

Auch die Verlagerung von Verkehr in weniger sensible Bereiche ist nicht im Handumdrehen und nur an wenigen Stellen überhaupt möglich. Unterm Strich ist klar: Am wirksamsten, schnellsten und kostengünstigsten lässt sich Lärm senken, indem die Geschwindigkeit reduziert wird.

Genau das sieht der Entwurf des Lärmaktionsplans vor: weniger Lärm durch weniger Tempo. Beispiele sind die Eschholzstraße nördlich der Dreisam und die Merzhauser Straße in südlicher Fahrtrichtung. Hier soll zukünftig rund um die Uhr Tempo 30 gelten.

Ein Sonderfall ist die Autobahn bei Hochdorf und Benzhausen. Hier gibt es ebenfalls Handlungsbedarf, konkrete Maßnahmen will die Stadtverwaltung mit der Autobahn GmbH abstimmen.

Gegen Schienenverkehrslärm kann die Stadt selbst wenig tun, denn für die Haupt-Eisenbahnstrecken ist das Eisenbahnbundesamt zuständig; die Stadt hat hier keine Handhabe. Lärm erzeugen auch die Stadtbahnen. Die VAG ist seit Jahren aktiv, um das zu verbessern: Rasengleiskörper und auf Gummi gelagerte Schienen sind schon lange Standard bei der VAG. Neuere Fahrzeuge verfügen über besonders leise Bremsen, Schallabsorber an den Rädern und automatische Schmiereinrichtungen zur Vermeidung von Kurvenquietschen.

Umsetzung ab Herbst

Nach dem Beschluss im Gemeinderat Anfang Mai geht der Planentwurf in die Offenlage. Im Herbst kann der Gemeinderat die Fortschreibung des Plans dann endgültig beschließen. Danach wird in den folgenden Monaten die Umsetzung Schritt für Schritt erfolgen. Mit den neuen Regelungen müssen nicht nur viele Schilder ausgetauscht werden, sondern auch Ampelschaltungen entsprechend angepasst werden.

Querformat

Nur fliegen ist schöner

Schwerelos schien der Auftritt der Kinder- und Jugendformation des 1. Jazzdance Clubs Freiburg bei der Galanacht des Sports zu sein. Er reihte sich im Konzerthaus in ein beeindruckendes Showprogramm ein. Sportbürgermeister Stefan Breiter zeichnete die Jugendweltmeisterinnen ebenso wie 47 andere Nachwuchssportler*innen mit der Jugend-Sportmedaille aus. Es folgten 50 Bronze-, 20 Silber- und 61 Goldmedaillen – so viele Auszeichnungen wie nie zu vor. Doch damit nicht genug. Sparkasse und SC Freiburg vergaben die Förderpreise für die Eliteschüler*in des Sports beziehungsweise für den Nachwuchssport. Höhepunkt des dann schon fortgeschrittenen Abends waren die Auszeichnungen zur Sportlerin und zum Sportler des Jahres. Erstmals konnte das Publikum im Vorfeld online mit abstimmen und hatte so ebenso großen Einfluss auf die Wahl wie die Jury. Fußballerin Cora Zicai vom SC Freiburg und Ski-Nordisch-Athlet Nico Messinger vom Ring der Körperbehinderten setzten sich ebenso gegen die Konkurrenz durch wie die Affenbande der FT 1844, die eine sensationelle Saison in der Volleyballbundesliga spielen.

„Jetzt kommst du!“

In Berufe reinschnuppern: Am Donnerstag, 3. April, ist Girls' Day

Technikerin, Systemadministratorin oder Handwerkerin – in vielen Berufen sind Frauen noch unterrepräsentiert. Aber warum die Ausbildung nicht in einem Beruf beginnen, der für Mädchen auf den ersten Blick ungewohnt wirkt? Dazu will der Girls' Day am 3. April ermutigen.

An diesem Tag können Mädchen in Berufsfelder hineinschnuppern, in denen bisher der Männeranteil überwiegt. Sie können praktische Erfahrungen sammeln und ihre Stärken und Talente kennenlernen – mit dem Ziel, ihre beruflichen Interessen frei von stereotypen Rollenzuschreibungen zu verfolgen.

Aktionsvormittag

Auch in diesem Jahr gibt es wieder den Girls'-Day-Aktionsvormittag unter dem Motto „Jetzt kommst du!“. Schülerinnen ab der 5. Klasse sind von 9 bis 12 Uhr vor und in die Agentur für Arbeit, Lehener Straße 77, eingeladen. Hier lernen sie Ausbildungsberufe und Studiengänge in IT, Handwerk, Naturwissenschaft und Technik kennen und probieren sich an verschiedenen Stationen aus.

Mit VR-Brillen können Mädchen in Berufswelten eintauchen oder ganz praktisch den spannenden Arbeitsalltag einer Kamerafrau oder Steinmetzin kennenlernen. Mithilfe des Hamet-Koffers probieren sie ihr handwerkliches und mathematisches Geschick aus. Beim Planet-Beruf können sie das Berufe-Universum entdecken und mit den Experinauten „art bots“ bauen, an ihnen tüfteln und konstruieren.

Auch viele Arbeitgeber*innen bieten an diesem Tag die Möglichkeit, Berufe kennenzulernen. Für den Girls' Day arbeitet die städtische Stelle zur Gleichberechtigung der Frau mit der Kontaktstelle Frau und Beruf, Tritta – Verein für feministische Jugendarbeit, der Agentur für Arbeit und In Via zusammen.

Eine Übersicht aller Angebote gibt es unter www.girls-day.de Infos, Programmpunkte und Anmeldelink unter freiburg.de/frauenbeauftragte. Anmeldung bis 2. April möglich.

Drei Fragen an Caroline Klemm

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Dokuzentrum Nationalsozialismus

Es ist Ausstellungs- und Gedenkort: Das neu eröffnete Dokumentationszentrum Nationalsozialismus (DZNS) setzt sich mit Freiburgs Geschichte von 1918 bis heute auseinander, ganz besonders aber mit der NS-Zeit. Für dieses wichtige Vorhaben sind neben der wissenschaftlichen Leiterin drei Mitarbeiter*innen zuständig. Eine von ihnen ist Caroline Klemm.

1 Sie sind wissenschaftliche Mitarbeiterin – was genau ist Ihre Aufgabe?

Ich suche in Archiven und Literatur nach Informationen, schreibe Texte und bereite die Inhalte für die Besucher*innen auf, zum Beispiel für die Ausstellung oder die App der Städtischen Museen Freiburg. Auch die Recherchen nach Namen und Biografien für den Gedenkraum lagen bei mir. Neu dazu kommen jetzt auch Führungen durch das Haus – darauf freue ich mich sehr.

2 Sie sind seit drei Jahren im Team. Wie war es, nach so langer Zeit die Türen zu öffnen? Wie haben Sie diesen Moment erlebt?

Zum ersten Mal in den fertigen Räumen zu stehen und Besucher*innen in der Ausstellung zu sehen, war ein surreales und sehr schönes Gefühl. Endlich konnten wir unsere Türen öffnen – das macht mich glücklich und dankbar für all die Unterstützung, die wir in den letzten Jahren erfahren durften.

3 Wie ist Ihre erste Bilanz: Wie nehmen die Menschen das neue Haus an?

Am Eröffnungswochenende kamen von Freitag bis Sonntag schon rund 1300 Besucher*innen. Zwischenzeitlich gab es sogar Einlassstopps, weil die Ausstellung voll war. Bisher sind die Rückmeldungen wirklich positiv: Viele empfinden das Haus als eine Bereicherung für die Freiburger Erinnerungskultur. Engagierte aus der Zivilgesellschaft hatten sich ja schon lange für diesen Ort eingesetzt. Wir freuen uns sehr über das große Interesse und die vielen freundlichen Rückmeldungen, ob in Gesprächen oder unserem schon gut gefüllten Gästebuch.

Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

Grüne

Zweite Lesung: Mehrheiten für grüne Inhalte

Bei der zweiten Lesung wurde der Entwurf des Doppelhaushalts 2025/2026 an vielen Stellen durch Fraktionsanträge abgeändert. „Wir haben dabei für viele grüne Inhalte demokratische Mehrheiten gefunden: Von der Verpackungssteuer über die Sporthallensanierung bis zu unseren Anträgen für Soziales und Kultur gibt es in verschiedenen Konstellationen Unterstützung im Gemeinderat“, so der Vorsitzende der Grünen im Gemeinderat, Simon Sumbert. So konnten zusammen mit SPD, CDU und FDP/BfF strukturelle Reformen und Einsparmaßnahmen sowie die Hallensanierungen angegangen werden, während es mit ESfA, FR4U und Kultur/Inklusion eine Zusammenarbeit bei ökologischen, sozialen und kulturellen Themen und ebenfalls gemeinsame Deckungsvorschläge gab.

Die Fraktionsvorsitzende Sophie Schwer blickt zufrieden auf die zweite Lesung zurück: „Mit unseren Änderungen am Haushalt bringen wir Freiburg mutig voran, ohne die städtischen Finanzen aus dem Blick zu verlieren. Denn die Einnahmen und Ausgaben unserer Anträge halten sich ungefähr die Waage. Aber während über die Hälfte unserer Ausgaben einmalig sind, bringen alle unsere Deckungsvorschläge langfristige Einnahmen für unsere Stadt. Mit dieser nachhaltigen Haushaltspolitik tragen wir auch dazu bei, Spielräume in den kommenden Haushalten beizubehalten.“

Nachdem in unserem Beitrag im letzten Amtsblatt ein Blick auf die grünen Haushaltsanträge im Bereich Bildung und Kultur geworfen wurde, sind nun die Themen Klima und Verkehr sowie Teilhabe und Prävention an der Reihe:

Investitionen in Klimaanpassung und Verkehrswende

„Die Sommer in Freiburg werden immer heißer. Deshalb braucht es dringend Investitionen in Anpassungen an den Klimawandel. Wir sind froh, dass es uns gemeinsam mit ESfA, FR4U und Kultur/Inklusion gelungen ist, ein Sonderprogramm Klimaanpassung und Verkehrswende zu finanzieren“, so Stadträtin Sophia Kilian.

Mit dem Sonderprogramm werden Nebenstraßen, die in den nächsten Jahren wegen der Fernwärmeerschließung zu Baustellen werden, klimafreundlich umgestaltet. Dabei geht es einerseits um Maßnahmen zur Verbesserung des Fuß- und Radverkehrs. Andererseits sollen dadurch Anpassungen an den Klimawandel durchgeführt werden – zum Beispiel durch die Gestaltung von Grünflächen. So soll Freiburgs Weg zur Schwammstadt beschleunigt werden: Durch Grünflächen und Wasserspeicher soll mehr Regenwasser aufgenommen werden, welches bei Hitze langsam wieder abgegeben wird. Das schützt einerseits vor Überschwemmungen und sorgt andererseits für ein besseres Mikroklima.

Neben dem Sonderprogramm wollen wir die Mittel für den Ausbau der Fahrradinfrastruktur deutlich erhöhen und mehr Mittel für Barrierefreiheit und Fußverkehrsmaßnahmen bereitstellen. Um diese Investitionen zu finanzieren, haben wir auch Deckungsvorschläge eingebracht: „Wir wollen eine Sondernutzungsgebühr für E-Scooter einführen und Gebühren für Parkplätze für Reisebusse erheben. Außerdem machen wir uns für eine schnelle Ausweitung des Anwohnerparkens stark. Damit sorgen wir dafür, dass diejenigen, die den öffentlichen Raum in Anspruch nehmen, auch dafür bezahlen“, so Sophia Kilian.

Prävention und Teilhabe stärken

Ein Schwerpunkt der grünen Haushaltsanträge im Sozialbereich liegt in der Stärkung von Prävention und Teilhabe: „Vor allem die Mittel für Suchtprävention und Beratung an Schulen wollen wir erhöhen, sodass 20 Freiburger Schulen dauerhaft erreicht werden können. Ziel ist es, dass Schüler*innen und Lehrkräfte mehrmals in ihrer Schulzeit ein Präventionsangebot bekommen“, so Stadtrat Hannes Wagner. „Denn uns ist es wichtig, junge Menschen für die Gefahren von Drogenkonsum zu sensibilisieren und sie sinnvoll über Drogen aufzuklären, damit sie verantwortungsvolle Entscheidungen treffen können.“ Darüber hinaus setzen wir uns weiterhin dafür ein, dass auch die Freiburger*innen, die wenig Geld zur Verfügung haben, am sozialen und kulturellen Stadtleben teilhaben können. Mit der Stärkung des Freiburg-Passes wollen wir dieses Ziel erreichen. Dafür möchten wir den Zuschuss für das Freiburger Bündnis für Familie, die zentrale Koordinierungsstelle, erhöhen: „Mit der Erhöhung des Zuschusses soll es weitere Ausgabenstellen geben, die Bewerbung des Passes ausgebaut werden und eine neue Website eingerichtet werden. Wir wollen, dass der Pass alle Menschen erreicht, für die er gedacht ist“, so Hannes Wagner.

Eine Stadt für alle

Suchtkranke brauchen ihren Platz

Den Platz an der Stefan-Meier-Straße jetzt auch offiziell als Aufenthaltsplatz für Suchtkranke auszuweisen, hält unsere Fraktion für den richtigen Schritt. Der Umbau des Pergolaplatzes im Colombipark war gut gemeint – aber schlecht umgesetzt. Diese Fehlplanung muss nun der Gemeinderat korrigieren.

Suchtkranken helfen, Beratung ausbauen

Unsere Fraktion hat ein offenes Ohr für die Anliegen der Suchtkranken, der professionellen Drogenberatung und auch der Anrainer des Platzes – darunter Schulen und die Universität. Wir sehen die Mehrbedarfe der Drogenberatung und haben daher entsprechende Anträge für mehr Personal für die aufsuchende Arbeit am Platz gestellt. Außerdem halten wir etwas längere Öffnungszeiten am alten Pergolaplatz für geboten, gerade in den Sommermonaten.

Unsere Erfolge bei den Haushaltsberatungen

Unsere Fraktion geht mit vielen erfolgreichen Haushaltsanträgen aus der zweiten Lesung hervor. Durch unsere Anträge und gute interfraktionelle Verhandlungen konnten in vielen Bereichen – Soziales, Inklusion, Bildungsgerechtigkeit, Rad- und Fußwegeausbau, Klimaanpassung, Geschlechtergerechtigkeit, Drogenprävention, Gewaltschutz sowie Kunst und Kultur – deutliche Verbesserungen erzielt werden.

Mehr für die Mehrheit – Soziales, Verkehrswende, Inklusion

Erfolgreich waren wir mit vielen unserer Schlüsselprojekte, unter anderem mit der Stärkung des Freiburg-Passes, dem Ausbau von Sozialberatungsangeboten in allen Stadtteilen, mehr Mitteln für den Radwegeausbau, mehr Mitteln für Barrierefreiheit, mit dem Projekt „Autofreie Rempartstraße“, der Förderung rollstuhlgerechter Carsharing-Angebote, dem weiteren Ausbau von überdachten Bushalten in Randlagen und einer erstmaligen Förderung für das Projekt „Solidarisches Stadtteilgesundheitszentrum“ mit dem Ziel des Aufbaus einer stadtteilbasierten integrierten Sozial- und Gesundheitsversorgung.

Mehr Bildungsgerechtigkeit ist unser Ziel

Auch unser langer Einsatz für mehr Bildungsgerechtigkeit in Weingarten zahlt sich nun aus: Rund 350.000 Euro mehr werden hier bereitgestellt – ein Antrag, den wir bereits vor zwei Jahren gestellt hatten und der jetzt endlich breite Unterstützung findet. Für eine Erhöhung der Mittel für die Schulsozialarbeit werden wir ebenfalls weiterkämpfen und diesen Antrag in der abschließenden Gemeinderatssitzung am 8. April erneut zur Abstimmung stellen.

Drogenprävention stärken

Als sich die Situation am Pergolaplatz/Colombipark, dem damals neu geschaffenen Aufenthaltsort für suchtkranke Menschen, im Spätsommer letzten Jahres in kurzer Zeit zuspitzte und zu unhaltbaren Zuständen führte, hat die Stadtverwaltung schnell und entschlossen reagiert. Nach zügiger und zugleich sorgfältiger Abwägung wurde an der Stefan-Meier-Straße ein neuer Aufenthaltsplatz geschaffen und die Situation rund um den Colombipark damit rasch entschärft.

Unsere Fraktion hat die Verwaltung in ihrem Krisenmanagement und dem darauffolgenden Dialogprozess mit den neu betroffenen Anrainern ausdrücklich unterstützt und steht nun auch zu dieser Entscheidung, die kommende Woche im Gemeinderat beraten wird. „Uns ist bewusst, dass die Nähe zur Drogenszene insbesondere für die umliegenden Schulen große Herausforderungen mit sich bringt“, stellt Julia Söhne, Fraktionsvorsitzende, klar. „Es ist uns daher wichtig, dass wir gezielt auf die bestehenden Problemlagen und die Sorgen um die Sicherheit im Umfeld des Platzes reagieren. Ein Baustein dafür ist eine verstärkte aufsuchende Arbeit durch Streetworker vor allem in den Abendstunden. Unsere Fraktion wird daher zwei zusätzliche halbe Stellen für die AWO-Drogenhilfe beantragen. Zugleich folgt für uns aus den Erfahrungen des letzten Sommers, dass wir die Situation gut im Blick haben und uns für die Entwicklungen in den wärmeren Monaten Optionen offenhalten müssen. Es ist daher völlig richtig, dass auch der Pergolaplatz zunächst weiter als Aufenthaltsort für suchtkranke Menschen genutzt wird.“

Der richtige Erinnerungsort zur rechten Zeit

Die Eröffnung des NS-Dokumentationszentrums ist ein großer Gewinn für unsere Stadt und ein Meilenstein für eine gelebte Erinnerungskultur, wie Viviane Sigg, kulturpolitische Sprecherin, betont: „An dieser Stelle gilt es zunächst einmal, all den Menschen aus der Freiburger Stadtgesellschaft zu danken, die sich über viele Jahre für dieses Anliegen starkgemacht haben. Die Eröffnung fällt nun in eine Zeit, in der die offene Agitation gegen demokratische Werte und Prinzipien einen erschreckenden Aufwind erfährt. Umso dringlicher ist es, die Erinnerung an die dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte zu bewahren und immer wieder mit neuem Leben zu füllen.“

Schulen nicht ausbluten lassen!

Im Rahmen der Haushaltsverhandlungen haben wir beantragt, dass ab 2026 an allen weiterführenden und beruflichen Schulen kostenlose Menstruationsprodukte zur Verfügung gestellt werden. Erfreulicherweise folgte eine Mehrheit des Gemeinderats diesem Vorschlag.

Schon seit 2022 läuft ein erfolgreicher Probelauf an fünf Schulen: Die Binden- und Tamponspender auf allen Frauen*- und Unisextoiletten wurden sehr gut angenommen. Befürchtungen, dass es zu Vandalismus oder Verstopfungen der Waschbecken kommen könnte, haben sich als unbegründet erwiesen. Auch im Rahmen von Jugendbeteiligungen wurden Menstruationsprodukte mehrfach gefordert. Es ist daher höchste Zeit, diese dauerhaft an allen weiterführenden und beruflichen Schulen bereitzustellen!

„Menstruation sollte kein Tabu mehr sein. Schließlich ist nun auch mittlerweile wirklich jedem bewusst, dass menstruierende Menschen nicht den Most ungenießbar, Dolche stumpf oder die Gurken sauer machen. Nein! Menstruation ist etwas völlig Natürliches! Also warum sollten nicht für etwas völlig Natürliches auch die entsprechenden Hygieneartikel kostenlos zur Verfügung stehen? Für das große Geschäft müssen wir ja auch nicht die eigene Rolle mitnehmen, oder?“, findet PARTEI-Stadträtin Sophie Kessl.

Die sogenannte Periodenarmut ist ein ernstes Problem. Nach einer britischen Studie geben Frauen* für Periodenprodukte rund 550 Euro im Jahr aus. Das ist eine halbe Monatsmiete. Für viele stellt dies eine erhebliche finanzielle Belastung dar. Zumindest für Schüler*innen und Azubis wollen wir das mit kostenlosen Menstruationsprodukten in Schulen abfedern.

Neues Feuerwehrhaus für Kappel auf der Zielgeraden

Der Gemeinderat wird in seiner bevorstehenden Sitzung den Grundsatzbeschluss zum Neubau eines Feuerwehrhauses in Kappel, mit hoffentlich deutlicher Mehrheit, fassen. Mit der darauffolgenden Verabschiedung des Doppelhaushalts 2025/2026 dürfte dem Neubau des lang ersehnten Feuerwehrhauses nichts mehr im Wege stehen.

Nachdem die Freiwillige Feuerwehr jahrzehntelang unter äußerst unzureichenden Bedingungen arbeiten musste, bedeutet dieser Schritt eine längst überfällige Verbesserung der Einsatzfähigkeit und der Arbeitsbedingungen für die ehrenamtlichen Einsatzkräfte.

Bereits seit über zwanzig Jahren kämpft Kappel für ein bedarfsgerechtes und modernes Feuerwehrhaus. Bisher musste die Feuerwehr ihre Arbeit in einem provisorischen Gebäude verrichten. „Diese Räumlichkeiten entsprechen in keiner Weise den technischen, hygienischen und sicherheitstechnischen Anforderungen einer modernen Feuerwehrwache. Da muss etwas geschehen“, stellt der baupolitische Sprecher Bernhard Rotzinger fest. Er weist vor allem auf die schlechten Bedingungen in den Umkleide- und Sanitärräumen hin.

Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Klaus Schüle lobt den unermüdlichen Kampfgeist der Freiwilligen Feuerwehr Kappel. „Mit intensiven Gesprächen und einer eindrucksvollen Demonstration der Feuerwehrleute vor dem Rathaus konnte die Stadtspitze, nach anfänglichem Widerstand, von der Dringlichkeit des Projekts überzeugt werden“, so Schüle. Neben Ortsvorsteher Brender und dem Ortschaftsrat hat auch die CDU-Fraktion, gemeinsam mit anderen Fraktionen, den politischen Druck im Gemeinderat stetig hochgehalten. Mit den im Haushalt vorgesehenen Finanzmitteln von 4,5 Millionen Euro kann eine zügige Umsetzung des Neubaus erfolgen. Bernhard Rotzinger freut sich, dass „wir den Baubeginn spätestens zu Beginn des Jahres 2026 erwarten können“.

Das Projekt ist ein deutliches Signal der Wertschätzung an die ehrenamtlichen Feuerwehrkräfte, die täglich ihre Freizeit für den Schutz unserer Bürgerschaft opfern. „Gerade in Zeiten steigender Waldbrandgefahr und zunehmender Extremwetterereignisse ist eine leistungsfähige und gut ausgestattete Freiwillige Feuerwehr unverzichtbar“, unterstreicht der baupolitische Sprecher. Unsere Fraktion wird die Umsetzung des Neubaus weiterhin aktiv begleiten um sicherzustellen, dass das Feuerwehrhaus Kappel nun zügig realisiert wird.

Freie Wähler

Touristenbusse: Kasse statt Konzept

Die Innenstädte leiden und sind darauf angewiesen, dass möglichst viele Touristen Handel, Gewerbe und Gastronomie in Anspruch nehmen. In dieser Situation ist es kontraproduktiv, dass nunmehr eine Mehrheit im Freiburger Gemeinderat beschlossen hat, von den am Karlsplatz ankommenden Touristenbussen massive Parkgebühren zu verlangen. Allein 2026 erwartet man 150.000 Euro.

Dies wird den einen oder anderen Reiseunternehmer veranlassen, darüber nachzudenken, ob nicht auch andere Städte attraktiv und günstiger zu erreichen sind.

Die Fraktion der FW hatte bereits vor Jahren ein Konzept gefordert und vorgeschlagen, dass die Touristenbusse zum Beispiel auf dem großen Parkplatz beim Europaparkstadion parken und die Besucher bequem mit der Straßenbahn direkt in die Innenstadt fahren.

Für die Freiburger Innenstadt und den Tourismus ist dann ebenfalls wenig hilfreich, wenn nun auch noch die Erhöhung der Bettensteuer um 20 Prozent beschlossen wurde. Immer nach dem Prinzip: Kasse statt Konzept.

www.freie-waehler-freiburg.de/amtsblatt

FDP/Bürger für Freiburg

Zwischen Erfolgen und Luftzahlen

Nach langer Arbeit, internen Debatten und externen Verhandlungen liegt eine wichtige Etappe zum Doppelhaushalt 2025/2026 hinter uns: die zweite Lesung des Haushalts. Von unseren 26 Anträgen konnten wir für 20 erfolgreich eine Mehrheit gewinnen und sie in den Haushalt einbringen – über einen weiteren Antrag zur Unterstützung des Spielmobils wird am 8. April, bei der endgültigen Abstimmung zum eingebrachten Haushalt, erneut abgestimmt.

Wir freuen uns besonders, dass wir die Einbringung vieler wichtiger Einrichtungen in den Bereichen Soziales, Sport und Kultur sichern konnten – darunter Eingebunden e.V., die Experinauten, Wildwasser e.V. sowie die Blues Association.

Ein zentrales Anliegen war für uns zudem, Großinvestitionen wie die Sanierung der Freiburger Sporthallen und Sporteinrichtungen sowie den Neubau der Kita in Munzingen im Haushalt zu verankern.

Schmerzlich hinnehmen mussten wir, dass Einnahmen aus einer geplanten Verpackungssteuer in die Haushaltsplanungen aufgenommen wurden. Aus unserer Sicht handelt es sich dabei um eine überhastete Entscheidung auf Basis unrealistischer Zahlen, die den Freiburger Haushalt umso unausgeglichener machen.

Kultur/Inklusion

Kultur – letzte Bastion der Demokratie

In Zeiten, in denen unsere Demokratie offen angegriffen wird, müssen Kunst und Kultur die letzte Bastion bleiben, die sich nicht vom parteipolitischen Klein-Klein spalten lässt. Genau das ist uns in der zweiten Lesung gelungen: Parteigrenzen wurden überwunden, um Projekte wie Cargo-Theater, Huji Maja, das Geflüchtetenradio „Our Voice“ oder das Jazzhaus zu sichern. Ein echter Durchbruch ist die Einführung von Ausstellungshonoraren für bildende Künstler*innen ab 2026. Mit der Planungsrate für die Musikzentrale stellen wir auch die Weichen für die Zukunft. Doch wir bleiben dran: Beim Tanz- und Theater-Topf, dem Kunstverein, der IGS und dem E-Werk braucht es Nachbesserung.

Dr. Winkler (Freiburg Lebenswert)

Lärmschutz-Irrsinn der DB

Die Deutsche Bahn (DB) plant für ihre Hochgeschwindigkeitszüge bis zu sechs Meter hohe Lärmschutzwände mitten in Freiburg sowie einen Einschnitt durch die Rebberge bei St. Georgen. FL schließt sich der Kritik der BIs wie IG Bohr, Gute Gleise, aber auch der Arbeitsgemeinschaft Freiburger Bürgervereine (AFB) an, die diese Planungen ablehnen. Durch die hohen Wände fürchtet die AFB eine verminderte Durchlüftung der Stadt, Gleis-Anwohner die Verdunkelung ihrer Wohnungen.

Die IG Bohr stellt zu Recht fest, dass Fahrgäste in erster Linie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit bei Anschlussverbindungen, Sauberkeit und Komfort wollen. Dem Hochgeschwindigkeitswahn müsse man schon aus wirtschaftlichen und ökologischen Gründen widersprechen, da Verschleiß und Energieverbrauch exponentiell stiegen. Aktuell investiere die DB annähernd 90 Prozent der staatlichen Gelder in Hochgeschwindigkeitsstrecken, wohingegen 95 Prozent ihrer Kunden den stiefmütterlich behandelten Nahverkehr nutzten. FL-Stadtrat Winkler hatte im Bauausschuss bemängelt, dass der Fahrplan nicht den Streckenzustand berücksichtige, sondern sich nach DB-Planung der Streckenzustand an den Fahrplan des Deutschlandtaktes anzupassen habe, koste es, was es wolle. Hat die Bahn aus Stuttgart 21 nichts gelernt?

Herzliche Einladung

Der Gemeinderat und seine Fachausschüsse tagen in der Regel öffentlich im Neuen Ratssaal im Innenstadtrathaus am Rathausplatz. Zu den Sitzungen ist Publikum immer willkommen. Die Tagesordnungen sind in dieser Ausgabe auf Seite 8 zu finden. Sitzungsvorlagen sind etwa eine Woche vor dem Termin unter www.freiburg.de/GR abrufbar.

Gemeinderat dreht an über 100 Haushaltsschrauben

Im Überblick: Alle in zweiter Lesung erfolgreichen Änderungsanträge zum Doppelhaushalt – Finale dritte Lesung am 8. April

An mehr als 100 Stellen haben die Fraktionen und Gruppierungen im Gemeinderat erfolgreich in die Haushaltsplanungen der Verwaltung eingegriffen. Zu vielen Themen gab es Änderungsanträge mehrerer Fraktionen, die sich oft nur um wenige Euro unterschieden, manchmal aber auch völlig gegensätzliche Positionen enthielten. Im Folgenden listen wir alle Themen auf, die in der zweiten Lesung eine Mehrheit fanden.

Aufgeführt sind jeweils alle Fraktionen, die dazu einen eigenen Antrag gestellt hatten – auch wenn sich die geforderten Beträge teils unterschieden. Genannt ist immer die Summe für beide Haushaltsjahre. Die Antragsbegründungen beruhen auf den Texten der Fraktionen und spiegeln nicht notwendigerweise die Meinung der Verwaltung oder der Redaktion wider.

Soziales

Der Verein Kind und Umwelt hat in den letzten Jahren das zur Verfügung gestellte Budget nicht komplett abgerufen. Der Haushaltsansatz wird entsprechend gekürzt (Grüne). 8000 Euro

Das Selbsthilfebüro der Paritätischen Dienste verzeichnet seit Jahren eine steigende Nachfrage, für die der Gemeinderat eine deutliche Zuschusserhöhung bewilligt (Esfa, FR4U). 40.000 Euro

Das einzige freie Radio in der Stadt – Radio Dreyeckland – erhält eine Zuschusserhöhung (Esfa, Kultur/Inklusion). 8200 Euro

Mit einer Zuschusserhöhung kann das Feministische Zentrum künftig seine Mietkosten komplett decken (Esfa, Kultur/Inklusion, FR4U). 10.700 Euro

Die bislang zur kostenfreien Überlassung der Künstlerwerkstatt L6 eingestellten Mittel sollen zur Anmietung von Ersatzflächen verwendet werden (Grüne, Kultur/Inklusion). 49.600 Euro

Um die neuen Räume in der Wiehre behalten zu können, erhält die Rosa Hilfe eine Erhöhung des Mietzuschusses (Grüne). 24.000 Euro

Das Refugium, die Anlaufstelle zur Versorgung traumatisierter Flüchtlinge, weist steigende Beratungszahlen auf und erhält dafür mehr Geld (Esfa, Grüne). 10.000 Euro

Die Behandlung von Menschen ohne Krankenversicherung ermöglicht der Verein FRABS. Höhere Zuschüsse sollen die Behandlung weiterer Kranker ermöglichen (Grüne, SPD/JF, Esfa, FDP/BfF, FR4U). 65.000 Euro

Der Sozialdienst muslimischer Frauen möchte neue Räume in Weingarten anmieten. Der Gemeinderat gewährt dafür – mit Sperrvermerk – einen Mietkostenzuschuss (Esfa, Grüne). 29.600 Euro

Für die gestiegene Beratungstätigkeit und zur Umsetzung der Richtlinien der Mädchenarbeit erhält Tritta höhere Zuschüsse (Esfa, FR4U, FL). 100.000 Euro

Mehr Nachfrage führt zu höherem Personalaufwand beim Verein Fluss. Dafür erhöht der Gemeinderat die Zuschüsse (FR4U, Esfa, Grüne, SPD/JF). 99.000 Euro

Durch den Umzug in den Mooswald hat das Fanprojekt mehr Zulauf, aber auch höhere Mietkosten – entsprechend steigt der Zuschuss (FR4U, Esfa, FDP/BfF). 15.000 Euro

Der Verein Eingebunden macht Angebote für Kinder mit ADHS und Autismusdiagnose und erhält dafür eine kleine Zuschusserhöhung (FDP/BfF). 1560 Euro

Der im Jugendbüro angesiedelte Schüler:innenrat erhält einen Zuschuss für die Verwaltungsarbeit (SPD/JF, Esfa). 30.000 Euro

Um die Arbeit des Kinderbüros zu sichern, will der Gemeinderat eine 75-Prozent-Stelle finanzieren (SPD/JF, Esfa, Grüne, FR4U). 95.000 Euro

Zur Aufrechterhaltung der Schuldnerberatung in der SKF-Familienberatung gewährt der Gemeinderat eine Zuschusserhöhung (SPD/JF, Grüne). 60.000 Euro

Der Beratungsbedarf bei sexuellem Missbrauch steigt immer weiter an, deswegen erhält Wildwasser eine weitere Zuschusserhöhung (SPD/JF, CDU, Esfa, Grüne, FR4U, FDP/BfF). 64.000 Euro

Das Zentrum für Familienfreundlichkeit bietet im Auftrag der Stadt Ferienbetreuungen an. Um das weiterhin tun zu können, erhält es einen höheren Mietkostenzuschuss (SPD/JF, FL). 55.000 Euro

Der Diakonieverein Südwest bekommt für sein Projekt Elternbegleiter*innen erstmals einen Zuschuss (Grüne, Esfa, FR4U). 88.000 Euro

Bildungsberatung von und für Sinti und Roma bietet das Nachbarschaftswerk an. Um das Projekt fortsetzen zu können, gewährt der Gemeinderat einen Zuschuss (Grüne, SPD/JF, CDU, FR4U, Esfa). 141.000 Euro

Die Initiative Foodsharing leistet einen Beitrag zur Verringerung von Lebensmittelverschwendung und erhält dafür einen Zuschuss (SPD/JF, FL, Grüne). 28.000 Euro

Frauenhorizonte versorgt Mädchen und Frauen rund um die Uhr und bietet psychosoziale Beratung, Krisenintervention und Unterstützung im juristischen Prozess. Die Fachberatungsstelle erhält dafür einen erhöhten Zuschuss (Grüne, Esfa, SPD/JF, CDU, FR4U, Kultur/Inklusion, FL). 85.000 Euro

FRIG, die Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt, benötigt für ihr Projekt „Kinder stärken“ einen höheren Zuschuss, um den steigenden Bedarfen von Kindern, die in ihren Familien Gewalt erleben, gerecht zu werden (Grüne, Esfa, CDU, SPD/JF, FR4U). 33.000 Euro

Der Freiburger Wahlkreis 100% fördert die demokratische Teilhabe in Freiburg, insbesondere für die Einwohner*innen ohne Wahlrecht. Der städtische Zuschuss wird erhöht (SPD/JF, Esfa, FDP/BfF, FR4U). 45.000 Euro

Capoa bietet seit Jahren kostenlose Beratung und Unterstützung, insbesondere für Migrant*innen und alleinerziehende Frauen rund um den Stühlinger Kirchplatz. Der jährliche Zuschuss wird erhöht (Grüne, Esfa, SPD/JF, CDU, FDP/BfF, Kultur/Inklusion). 44.000 Euro

Das Freiburger Bündnis für Familien ist mit der Gesamtkoordination des Freiburg-Passes beauftragt. Für dessen weitreichende Bewerbung sind weitere Zuschüsse nötig (Grüne, SPD/JF, Esfa). 60.000 Euro

Jungen Erwachsenen in seelischen Krisen bietet „leicht.sinn“ der Freiburger Hilfgemeinschaft Beratung und Begleitung. Die Zuschüsse dafür werden erhöht (SPD/JF, Esfa). 30.000 Euro

Der Baden-Württembergische Landesverband für Prävention und Rehabilitation bietet eine Grundversorgung bei der ambulanten Suchtberatung und Behandlung sowie Präventionsarbeit an. Der städtische Zuschuss wird erhöht (Grüne, Esfa, SPD/JF). 38.700 Euro

Der Zuschuss für den Nachbarschaftstreff Buggi 50 der Diakonie Südwest in Weingarten wird erhöht (Esfa, SPD/JF, FR4U). 48.000 Euro

FRIGA, die Antragshilfe für von Armut betroffene Menschen, erhält eine kleine Zuschusserhöhung (Esfa). 3000 Euro

Die Bahnhofsmision der katholischen und evangelischen Kirche bekommt mehr Zuschüsse für den laufenden Betrieb (Grüne, SPD/JF, Esfa, FR4U, FW). Außerdem erhält das Projekt „EddA“ eine Förderung (SPD/JF). 15.000 + 30.000 Euro

Für Lerngruppen in Weingarten (Lernen im Quartier) bekommt das Nachbarschaftswerk einen höheren Zuschuss (Grüne, SPD/JF, Esfa, FR4U). 110.000 Euro

Für Suchtprävention an Schulen erhält der AGJ – Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg einen erhöhten Zuschuss (SPD/JF, Esfa, FR4U). 18.500 Euro

Die Wärmestube des Diakonischen Werks will einen Nachmittag mehr öffnen und erhält dafür eine Zuschusserhöhung (Grüne, Esfa, FR4U). 7800 Euro

Der Zuschuss für DROBS, die Drogenberatungsstelle der AWO, wird erhöht (Grüne, SPD/JF, FR4U, Esfa, Kultur/Inklusion). 37.300 Euro

Der Zuschuss für die Evangelische Stadtmission wird zur Schaffung von zusätzlichen Fachkraftstellen im Bereich der Suchtprävention an Schulen erhöht (Grüne, SPD/JF, FR4U, Esfa). 36.000 Euro

Die Suchtberatungsstelle Frauenzimmer bietet Betroffenen einen geschützten Raum. Die städtische Förderung erhöht sich (Grüne, SPD/JF, FR4U, Esfa). 38.500 Euro

Für die Ausweitung von Sozialberatungsangeboten in Quartieren mit besonderen Bedarfen gibt es – mit Sperrvermewrk – ein Zusatzbudget (Esfa). 250.000 Euro

Als Anschubfinanzierung bekommt das Solidarische Gesundheitszentrum einen Zuschuss (SPD/JF, Esfa, FR4U). 53.000 Euro

TransAll bietet von und für transgeschlechtliche Menschen Angebote zum Austausch, zur Beratung und Unterstützung und erhält dafür einen Zuschuss (Grüne, FR4U, Esfa). 30.000 Euro

Die Step Stiftung engagiert sich für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Milieus. Hierfür gibt es einen Zuschuss (Grüne, SPD/JF, Esfa, FL). 80.000 Euro

Für die kostenlose Abgabe von Menstruationsprodukten in Schulen und öffentlichen Toiletten gibt es weitere Mittel (Esfa, FR4U, Grüne). 120.000 Euro

Im Amt für Migration wird ein Topf für Sprachkurse eingerichtet (SPD/JF, FR4U, Grüne). 150.000 Euro

Bildung

Die Experinauten wollen insbesondere Mädchen* für die MINT-Berufe begeistern. Mit der Erhöhung kann das Angebot an den Grundschulen verstetigt werden (Grüne, SPD/JF, FR4U, FDP/BfF, FL). 60.000 Euro

Die Initiative für Mehrsprachigkeit und interkulturelle Bildung (IMIB) will eine Lernwerkstatt für zugewanderte Kinder und Familien schaffen. Dafür gibt es einen Zuschuss (Esfa, FR4U). 40.000 Euro

Um bei den Umstrukturierungen der Gewerbeschulen alle Betroffenen transparent einzubinden, erhält das Amt für Schule und Bildung ein Budget zur Kommunikationsunterstützung (Grüne). 40.000 Euro

Kultur

Von jedem verkauften regulären Theaterticket soll nach Kölner Vorbild ein Euro als Kultursoli an die Beschäftigten der freien Kulturszene fließen (Grüne). 150.000 Euro

Der Zuschuss für das Archiv für Soziale Bewegungen wird um 2000 Euro jährlich erhöht (Grüne, SPD, FR4U, FL, Kultur/Inklusion, Esfa). 4000 Euro

Der Zuschuss für das Aktionstheater Panoptikum wird erhöht (Grüne, SPD/JF, CDU, Kultur/Inklusion). 90.000 Euro

Das Cargo Theater erhält einen Mietzuschuss (Grüne, Esfa, Kultur/Inklusion, FL) sowie einen einmaligen Investitionskostenzuschuss (Kultur/Inklusion). 37.000 + 20.000 Euro

Die Alemannische Bühne bekommt für ihr Mundarttheater eine kleine Zuschusserhöhung (SPD/JF, CDU, FW). 5000 Euro

Das Theater der Immoralisten erhält für seine künstlerische Eigenständigkeit, das politische Engagement und die hohe Publikumsresonanz eine Zuschusserhöhung (Grüne, Esfa, CDU, SPD/JF). 40.000 Euro

Das Theater im Marienbad erhält für eine dringend benötigte Stelle für Veranstaltungstechnik sowie für notwendige Renovierungen eine Erhöhung der Zuschüsse (Grüne, SPD/JF, FL und FR4U, Esfa, Kultur/Inklusion). 60.000 Euro

Auch dem Wallgrabentheater wird eine erhöhte Förderung zuteil (Grüne, CDU, FR4U, FDP/BfF, FL). 56.000 Euro

Mehr Geld erhält der Verein Chorstadt Freiburg (SPD/JF, CDU, FR4U, Kultur/Inklusion, FL). 35.000 Euro

Für das Kulturaggregat, eine Einrichtung für Street- und Urban Art, Konzerte und Film, erhöht sich die Förderung (Grüne, Esfa, FR4U, Kultur/Inklusion). 20.000 Euro

Die Kreativpioniere stellen im Gewerbegebiet Schildacker den Kultur- und Veranstaltungsort Schopf 2 zu fairen Konditionen für junge Kulturschaffende bereit. Dafür wird der Zuschuss erhöht (Grüne, Esfa, FR4U, FL). 20.000 Euro

Der Verein Pakt bietet zur kulturellen Teilhabe Workshops, Freizeiten und Kurse unter anderem für Geflüchtete und deren Kinder an. Der Zuschuss dafür wird erhöht (Grüne, Esfa). 15.000 Euro

Der Verein Schwere(s)Los! macht im Stühlinger niedrigschwellige Angebote zur kulturellen Teilhabe. Für die reguläre Arbeit erhält er zusätzliche Zuschüsse (Kultur/Inklusion, FR4U, Esfa) sowie einen einmaligen Zuschuss für den Kulturkiosk auf dem Stühlinger Kirchplatz (Kultur/Inklusion). 15.000 + 62.000 Euro

Der Delphi-Space in der Brombergstraße ist eine Plattform und ein Raum für verschiedene Sparten der Kultur. Die institutionelle Förderung wird künftig erhöht (Grüne, CDU, SPD/JF, Esfa, FR4U, Kultur/Inklusion). 40.000 Euro

Tamburi Mundi, das weltweit bedeutende Festival zu Rahmentrommeln, kann mit einem höheren Zuschuss planen (Grüne, Esfa, FR4U, Kultur/Inklusion). 35.300 Euro

Die Förderung von Rock-Pop-Jazz wird aufgestockt (SPD/JF, FR4U und Kultur/Inklusion). 26.000 Euro

Der städtische Zuschuss für das Freiburger Barockorchester wird erhöht. Damit kann das Orchester von der jüngst erhöhten Komplementärförderung des Landes profitieren (Grüne, FDP/BfF, FL, CDU, Kultur/Inklusion). 100.000 Euro

Depot.K betreibt seit Jahren einen Ausstellungs- und Veranstaltungsraum und ist jüngst nach Herdern umgezogen. Die Zuschusserhöhung dient zur Deckung der erhöhten Raumkosten (Grüne, Kultur/Inklusion, FL). 4800 Euro

Für Ausstellungshonorare für Künstler*innen der bildenden Kunst wird ein Budget eingerichtet (Kultur/Inklusion). 50.000 Euro

Der Verein Corner bietet der Freiburger Hip-Hop-Szene mit dem regelmäßig stattfindenden Corner Freestyle Battle eine Bühne. Die Stadt unterstützt das künftig (Esfa, FR4U, Kultur/Inklusion). 9000 Euro

Die Feministischen Geschichtswerkstatt erhält erstmals eine Förderung (Esfa, FL). 18.000 Euro

Das soziokulturelle Zentrum Fabrik für Handwerk, Kultur und Ökologie erhält eine Zuschusserhöhung (Grüne, FR4U, Esfa). 40.000 Euro

Einen einmaligen Investitionskostenzuschuss erhält das E-Werk für die Erneuerung der Bühnentechnik (SPD/JF, Kultur/Inklusion). 40.000 Euro

Der Verein ILLU Freiburg erhält für seine regelmäßigen Angebote und das Festival rund um das Thema Illustration einen erhöhten Zuschuss (Grüne, FR4U). 15.000 Euro

Im Kommunalen Kino wird mit der Teilfinanzierung der medienpädagogischen Stelle die Jugendfilmarbeit aufgebaut, hierfür wird die Förderung erhöht (Grüne, FL, Esfa, Kultur/Inklusion). 45.000 Euro

Für den Erhalt des Freiburger Literaturgesprächs erhält das Literatur-Forum Südwest mehr Zuschuss (Grüne, CDU, Esfa, Kultur/Inklusion, SPD/JF, FR4U). 25.000 Euro

Die Freiburger Blues-Association veranstaltet rund 50 Konzerte jährlich und fördert gezielt den Nachwuchs. Hierfür gibt es einen Zuschuss (Grüne, FL, Kultur/Inklusion, FDP/BfF). 9000 Euro

Der Jazzhaus Freiburg GmbH wird erstmals ein Zuschuss gewährt (Grüne, SPD/JF, FDP/BfF, FL, Kultur/Inklusion) 70.000 Euro

Der gemeinnützige Kulturförderverein Huji Maja erhält erstmals eine städtische Förderung (FR4U, Kultur/Inklusion). 30.000 Euro

Das Sound City Freiburg Festival erhält erstmals einen institutionellen Zuschuss (Grüne, FR4U, Kultur/Inklusion, FL) 65.000 Euro

Um gestiegene Kosten zu decken, gibt es auch für die Schwule Filmwoche eine Zuschusserhöhung (FR4U, SPD/JF, Esfa, Kultur/Inklusion). 3800 Euro

Die Deutsch-Ukrainische Gesellschaft hat zeitweise in der Salzstraße ein Kulturzentrum unterhalten. Für die Anmietung neuer Räume wird – mit Sperrvermerk – ein Mietzuschuss gewährt (Grüne, FR4U, CDU, Kultur/Inklusion). 18.000 Euro

Die Freiburger Lesbenfilmtage haben einen hohen Stellenwert in der queeren Community. Kostensteigerungen und gesunkene Zuschauerkapazitäten begründen eine Zuschusserhöhung (Esfa, FR4U, Kultur/Inklusion, SPD/JF). 10.000 Euro

Der Kulturverein zeug und quer bietet regelmäßige musikalische Angebote wie MusiCasa, Singende Hände und das Orchester Con Anima. Hierfür wird dem Verein ein Zuschuss gewährt (Grüne, SPD/JF, Esfa, FR4U). 15.000 Euro

Our Voice – Geflüchtetenradio ist ein von Geflüchteten selbst organisiertes Radioprojekt, das seit 2017 wöchentlich auf Sendung ist und eine wichtige Stimme für Menschen mit Fluchterfahrung in Freiburg darstellt. Dafür wird ein Zuschuss gewährt (Esfa, FR4U, SPD/JF, Kultur/Inklusion). 10.000 Euro

Zur Schaffung einer Musikzentrale in der Schönauer Straße 3 soll es eine Machbarkeitsstudie geben (Kultur/Inklusion). 90.000 Euro

Die Verteilung der Projektmittel im Kulturbereich, insbesondere im Bereich der Chöre, soll in den kommenden Jahren überarbeitet werden (Grüne, SPD/JF, CDU, FR4U, FDP/BfF). ohne Budget

Verkehr

Um noch mehr Tempo beim Bau von neuen Radwegen zu ermöglichen, werden zusätzliche 1,5 Millionen Euro bereitgestellt, für die im Gegenzug mit Fördergeldern in Höhe von einer Million Euro zu rechnen ist. Die Haushaltsbelastung beträgt (Esfa): 500.000 Euro

Für das Sonderprogramm „Klimaanpassung und Verkehrswende“ gibt es ein eigenes Budget (Grüne, FR4U). 450.000 Euro

Für eine autofreie Rempartstraße werden Planungsmittel in den Haushalt eingestellt (Grüne, Esfa). 200.000 Euro

Für den Ausbau überdachter Bushaltestellen in Randlagen gibt es ein Sonderbudget (Esfa). 50.000 Euro

Für den Betrieb eines Car-Sharing-Fahrzeugs zur Rollstuhlmitnahme gibt es einen städtischen Zuschuss (Esfa). 50.000 Euro

Die Pauschale für Barrierefreiheit, Fußverkehrsmaßnahmen und Bushaltestellen wird erhöht, im Gegenzug wird mit Fördermitteln von Bund und Land gerechnet (Esfa, Kultur/Inklusion). 140.000 Euro

Umwelt

Das neue Einwegkunststofffondsgesetz des Bundes ermöglicht es Kommunen, sich den Aufwand für die Sauberkeit im öffentlichen Raum vom Bundesumweltamt erstatten zu lassen. Der Gemeinderat erhofft sich dadurch erhebliche Mehreinnahmen (FR4U, SPD/JF). 2,4 Mio. Euro

Bislang parken Reisebusse, anders als in anderen Touristenstädten, in der Freiburger Innenstadt kostenlos. Die Einführung von Parkgebühren soll zu Mehreinnahmen führen (Grüne, FR4U) 150.000 Euro

Auch bei E-Scootern lohnt der Blick in andere Städte. Stuttgart beispielsweise erhebt von den Anbietern Sondernutzungsgebühren. Freiburg soll dadurch künftig auch Einnahmen erzielen (Grüne). 60.000 Euro

Die Ortsgruppe Freiburg der Naturfreunde Deutschland, erhält in diesem Jahr einen Zuschuss für die Sanierung der sanitären Anlagen im Naturfreundehaus in Breitenau (SPD/JF, FL). 15.000 Euro

Für mehr Schattenplätze auf Schulhöfen im Rahmen der Klimaanpassung gibt es ein Zusatzbudget (Grüne, Esfa). 160.000 Euro

In einem Sonderprogramm „Sitz! Platz!“ sollen bis zu 100 neue Sitz- und Aufenthaltsplätze geschaffen werden. Hierfür gibt es ein Sonderbudget (FR4U). 300.000 Euro

Steuern und Personal

Die Stadtverwaltung hatte kürzlich erklärt, auf die Einführung einer Verpackungssteuer zu verzichten. Die Mehrheit des Gemeinderats sieht das anders und hofft, dass die neue Steuer nicht nur zu Mehreinnahmen, sondern vor allem zu einer Verringerung des Verpackungsmülls führt (Grüne). 2,2 Mio. Euro

Durch die Erhöhung der Zweitwohnungsteuer von 15 auf 20 Prozentpunkte möchte der Gemeinderat den Anreiz erhöhen, sich in Freiburg mit Erstwohnsitz anzumelden. Außerdem gibt es Mehreinnahmen (Kultur/Inklusion, SPD/JF). 300.000 Euro

Für die Projektkoordination bei der kommunalen Behindertenbeauftragten ist eine zusätzliche Stelle geplant (Kultur/Inklusion). 60.000 Euro

Zur Stärkung der Koordination der Jugend- und Öffentlichkeitsbeteiligung soll eine zusätzliche Stelle geschaffen werden (Grüne, SPD/JF, FR4U). 38.500 Euro

Der Gemeinderat möchte auf einen Teil der neu beantragten Personalstellen in der Verwaltung verzichten und verspricht sich davon eine erhebliche Einsparung (Grüne, SPD/JF, CDU, FDP/BfF). 2 Mio. Euro

Bauen und Sanieren

Für die Bauunterhaltung und Sanierung städtischer Sporthallen gibt es ein Zusatzbudget. Dieser Antrag war der einzige, der auch die Stimme von OB Horn erhielt. (Grüne, SPD/JF, CDU, FDP/BfF, Esfa). 1,5 Mio. Euro

Das Budget für die Instandsetzung vereinseigener Sportinfrastruktur wird erhöht (Grüne, SPD/JF, CDU, FDP/BfF). 160.000 Euro

Wenn Sportvereine neu bauen oder bestehende Anlagen sanieren, können sie von der Stadt einen Investitionszuschuss erhalten (Grüne, SPD/JF, CDU, FDP/BfF). 200.000 Euro

Um die Eisvögel in der 1. Basketball-Bundesliga der Damen fit zu machen, wird ein einmaliger Investitionszuschuss gewährt, beispielsweise für Hallentechnik, Spielfeldbegrenzung und LED-Banden (Grüne, SPD/JF, CDU, FW, FL). 70.000 Euro

Der Pavillon für alle hat sich im Vorfeld der Entwicklung des Quartiers Kleineschholz als wichtiger Beratungs- und Vernetzungsort für Baugenossenschaften entwickelt und erhält dafür eine Förderung (Grüne, SPD/JF, Esfa). 15.000 Euro

Für den Neubau der Kita und Jugendeinrichtung in Munzingen gibt es für das Haushaltsjahr 2027 eine Verpflichtungsermächtigung (Grüne, SPD/JF, CDU, FDP/BfF, FW). 300.000 Euro

Mehr im Netz

Den Entwurf des Doppelhaushalts, alle Anträge sowie viele weitere Informationen rund um die Haushaltsberatungen gibt es im Internet unter www.freiburg.de/haushalt

Millionen gespart – und wieder ausgegeben

Zweite Lesung zum Doppelhaushalt 2025/2026: Fraktionen beschließen über 100 Haushaltsänderungen

Gleich zwei Rekorde stellte der gemeinderätliche Haupt- und Finanzausschuss in der vorvergangenen Woche auf. Noch nie war die Zahl der Änderungsanträge so hoch – rund 630 standen zur Abstimmung. Dennoch brauchten die Ratsmitglieder dafür dank intensiver Vorberatung nur sieben Stunden – so wenig wie nie in den letzten Jahrzehnten.

Betrachtet man das Gesamtergebnis, entsteht der Eindruck, dass sich die Änderungen in Grenzen halten. Die Mehrausgaben betragen gegenüber dem Entwurf einschließlich der zwischenzeitlich eingetretenen Veränderungen, die von der Verwaltung bereits eingerechnet wurden, gerade einmal 700.000 Euro. Bei genauerem Hinsehen wird aber deutlich, dass sich die in zweiter Lesung beschlossenen Haushaltsänderungen durchaus im Millionenbereich bewegen. Weil sich dabei Einnahmen und Ausgaben aber fast die Waage halten, steht unterm Strich eine vergleichsweise übersichtliche Summe.

Größter Einzelposten ist die Einführung der Verpackungssteuer. Den von der Verwaltung vorgeschlagenen Verzicht hat der Gemeinderat auf Betreiben der Grünen wieder kassiert. Rund 2,2 Millionen Euro sollen so in den kommenden beiden Jahren in den Haushalt gespült und gleichzeitig ein kräftiger Anreiz gesetzt werden, auf Einwegverpackungen zu verzichten. Ein fast ebenso großes Plus bringt der Verzicht auf einige neue Personalstellen, den der Gemeinderat mit großer Mehrheit für vertretbar hält. Zwei Millionen Euro soll die Stadt so sparen. 1,2 Millionen Euro glaubt die Fraktion FR4U durch Erstattungen aus dem neuen Einwegkunststofffondsgesetz des Bundes erzielen zu können. Die Verwaltung hält das zwar für unrealistisch, aber eine Gemeinderatsmehrheit war trotzdem dafür. 300.000 Euro soll die Erhöhung der Zweitwohnungssteuer in die Kassen spülen. Die Antragsteller – SPD/JF sowie Kultur/Inklusion – hoffen aber auch, dass sich dadurch mehr Bürger*innen entscheiden, sich mit Erstwohnsitz in Freiburg anzumelden, wovon die Stadt ebenfalls finanziell profitieren würde.

Das mehr eingenommene oder weniger ausgegebene Geld soll aber nicht in die Schuldentilgung fließen. Vielmehr hat der Gemeinderat im Gegenzug zahlreiche Ideen, wofür die frei gewordenen Mittel eingesetzt werden sollten. Neben zahlreichen Zuschusserhöhungen im Kultur- und Sozialbereich setzt der Gemeinderat klare Schwerpunkte bei Klimaschutz, Verkehrswende und Bauunterhaltung.

Allein 1,5 Millionen Euro sollen zusätzlich in den Ausbau von Radwegen fließen. Dieser von Eine Stadt für alle gestellte Antrag belastet den Haushalt aber nur mit 500.000 Euro, weil im Gegenzug rund eine Million Fördermittel zu erwarten sind. Auch für „Klimaanpassung und Verkehrswende“ (450.000 Euro, von Grünen und FR4U beantragt), die Planungen für eine autofreie Rempartstraße (200.000 Euro) oder ein Sonderprogramm für Schattenplätze auf Schulhöfen (160.000 Euro, jeweils Grüne und Eine Stadt für alle), stehen im kommenden Doppelhaushalt jetzt erhebliche Mittel bereit. 300.000 Euro umfasst das Sonderbudget mit dem schönen Namen „Sitz!Platz!“, das es auf Betreiben von FR4U in den Haushalt geschafft hat.

Größter Einzelposten bei den Mehrausgaben ist ein von allen Fraktionen unterstützter Antrag, für die Unterhaltung und Sanierung städtischer Sporthallen zusätzlich 1,5 Millionen Euro auszugeben. Als einziger fand dieser Antrag sogar die Unterstützung von Oberbürgermeister Martin Horn, der ansonsten natürlich für den Entwurf „seiner“ Verwaltung und damit gegen alle Änderungsanträge stimmte.

Kreativ zeigten sich die Ratsmitglieder beim Verkehr: Künftig sollen Reisebusse wie Pkw Parkgebühren zahlen. Die von Grünen und FR4U durchgesetzten Mehreinnahmen von 150.000 Euro schaffen Spielraum, um die Pauschale für Barrierefreiheit zu erhöhen, die Eine Stadt für alle und Kultur/Inklusion beantragt hatten. 280.000 Euro stehen dafür jetzt zur Verfügung, die Hälfte davon aus zu erwartenden Fördermitteln.

In ähnlicher Größenordnung liegen zwei Töpfe, die jeweils auf Antrag von Grünen, SPD/JF, CDU und FDP/BfF beschlossen wurden: Das Budget zur Instandsetzung vereinseigener Infrastruktur wird auf 160.000 Euro erhöht. Und wenn Sportvereine neu bauen oder Anlagen sanieren, können sie auf Zuschüsse aus einem 200.000 Euro starken Investitionstopf hoffen.

Die wenigen großen Summen dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Gros der erfolgreichen Anträge im Sozial- und Kulturbereich gestellt wurde. Hier fallen zahlenmäßig vier Anträge besonders auf: Rund 140.000 Euro umfasst der von fast allen Fraktionen beantragte Zuschuss für die Bildungsberatung von und für Sinti, die das Nachbarschaftswerk anbietet. 150.000 Euro enthält ein neuer Fördertopf im Amt für Migration und Integration, aus dem Sprachkurse finanziert werden sollen (SPD/JF, FR4U, Grüne). 120.000 Euro stehen für die kostenlose Abgabe von Menstruationsprodukten an Schulen und in öffentlichen Toiletten zur Verfügung (Esfa, FR4U, Grüne). Ganz neu ist der Kultursoli, der auf Theaterickets erhoben werden und freien Kulturschaffenden zugutekommen soll. 150.000 Euro möchten die Grünen so erzielen.

Ohne Debatte hat der Haupt- und Finanzausschuss den Bericht zum Beteiligungshaushalt zur Kenntnis genommen. Insgesamt wurden im Onlineforum diesmal 420 Vorschläge gemacht, von denen zahlreiche auch in Änderungsanträgen der Fraktionen aufgenommen wurden. Rund 25 Themen haben es auf diesem Weg in den Haushalt geschafft.

Alle erfolgreichen Anträge listet die Übersicht auf Seite 4 auf. Der Schlusstrich unter die Haushaltsberatungen wird am 8. April gezogen: Dann stehen nicht nur die Haushaltsreden der Fraktionen, sondern auch die in zweiter Lesung strittig gestellten Anträge sowie der Satzungsbeschluss selbst auf der Tagesordnung.

Lebhafte Diskussion um den Stühlinger Kirchplatz

Von „Ich wohne hier gut“ bis „Ich traue mich nachts nicht auf die Straße“ – Beim Bürgergespräch „OB vor Ort“ gehen die Meinungen auseinander

Das Thema bewegt, polarisiert und interessiert: Rund 150 Menschen tauschten sich kürzlich beim Bürgergespräch „OB vor Ort“ über die Situation auf und um den Stühlinger Kirchplatz aus. Die Mensa der Heberschule war rappellvoll, die Diskussion lebhaft, kontrovers, aber auch konstruktiv.

„Ich habe mein Amt im vergangenen Juni angetreten, und der Platz war vom ersten Tag an Dauerthema“, berichtete Franziska Scheuble, Leiterin des Amts für öffentliche Ordnung, und führte mit einer kurzen Präsentation in das Hauptthema des Abends ein. Der Stühlinger Kirchplatz habe zwei Gesichter: Er sei ein wunderschöner Stadtteilplatz, aber auch „eine Ansammlung von Herausforderungen“.

Was durchaus wohlwollend formuliert war – verglichen mit Aussagen von Anwohner*innen im Publikum wie „Die Nachtruhe hier ist unter aller Sau“ oder „Ich traue mich seit 15 Jahren nachts nicht mehr auf die Straße“.

Nicht die Bronx Freiburgs

„Wir dürfen den Stühlinger Kirchplatz nicht als die Bronx Freiburgs schlechtreden“, dieser Satz sei im AktEURsgespräch am Nachmittag gefallen, berichtete Scheuble. Sie stellte das vom Gemeinderat im Dezember verabschiedete Konzept vor, das den Platz schöner und sicherer machen soll: mit Sitzinseln aus Holz, zurückgeschnittenen Hecken, Rollrasen und Blühbüschen sowie besserer Beleuchtung unter der Stadtbahnbrücke. Außerdem sind ab April erstmals die Nachtmediator*innen auf dem Platz im Einsatz, und ab Herbst soll ein Kulturkiosk den Platz beleben. 2027/28 wird im Rahmen des nächsten Doppelhaushalts eine Machbarkeitsstudie für die bauliche Gestaltung des Platzes erstellt. Ideen und Maßnahmen daraus sollen schließlich in den Haushaltsjahren 2029/30 umgesetzt werden.

„Was habe ich von den ganzen Verschönerungen, wenn ich mich nachts nicht mehr auf die Straße traue?“, fragte ein Anwohner, ein anderer stellte den Einsatz der Nachtmediator*innen infrage: „Die sind doch nur bis elf da, was sollen die? Das ist eine Albernheit.“ Antwort des OB: „Klar ist: Alle diese Ideen sind ohne mehr Sicherheit auf dem Platz wertlos.“ Er versprach, alles zu tun, um die Sicherheit zu erhöhen. „Aber schimpfen Sie nicht auf die Nachteulen. Die Nachtmediator*innen haben den Auftrag, Gruppen proaktiv anzusprechen, bevor es eskaliert. Das löst das Problem nicht, aber sie sind ein Puzzleteil.“

Ziel ist Sicherheit

Die Stadt nehme für den Stühlinger Kirchplatz „richtig Geld in die Hand“, betonte Horn. „Ziel ist, dass die Menschen sich auf dem Platz sicher fühlen – tagsüber, aber auch nachts.“ Warum es dort dann keine Notrufsäule gebe, fragte eine Anwohnerin. „Das würde mein Sicherheitsgefühl erhöhen.“ Die Säulen würden so gut wie gar nicht mehr genutzt, entgegnete der Leiter des Polizeireviers Nord, Ulrich Hildenbrand. „Außerdem geht es keine 24 Stunden, dann ist sie Opfer von Vandalismus geworden und außer Betrieb.“

Das Grundübel sei doch, so ein weiterer Anwohner, „dass sich die Migranten auf dem Platz den ganzen Tag langweilen. Wir müssen ihnen Arbeit geben, damit sie die Sprache lernen und integriert werden.“ Die ganzen Maßnahmen seien zwar „super begrüßenswert, aber an der Grundmisere ändern sie nichts“. „Sie haben sicher recht damit, dass es schwer ist, wenn Menschen keinerlei Perspektiven haben“, antwortete der OB. Aber in Freiburg gebe es viele Initiativen, die sich darum kümmern – wie etwa die Werkstatt „p3“, die junge Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund auf eine Ausbildung in Deutschland vorbereitet.

Mit ihrem Posten in der Klarastraße sei die Polizei zu weit weg vom Geschehen, meinte ein Mann, der seit 20 Jahren im Stühlinger wohnt. Besser wäre doch das Gebäude direkt am Platz, in dem auch der Edeka untergebracht sei. „Ein Polizeiposten direkt daneben bringt gar nichts, Polizei bringt nur auf dem Platz was“, sagte dazu Revierleiter Hildenbrand – und verwies auf die täglichen Polizeikontrollen, auf Identitätsfeststellungen, Fest- und Gewahrsamnahmen, Platzverbote und Razzien. „Mehr wäre wünschenswert, aber das hängt am Personal.“

Immer wieder habe er sich diesbezüglich an den Innenminister gewandt, sagte dazu Martin Horn. Mit dem Ergebnis, dass Freiburg im Rahmen der mit dem Land abgeschlossenen Sicherheitspartnerschaft 130 zusätzliche neue Stellen bekommt – rund 60 davon sollen den Polizeirevieren Nord und Süd zugutekommen. „Das ist überproportional viel“, betonte der OB. Im Gegenzug will die Stadt ihren Kommunalen Vollzugsdienst von 11 auf 22 Stellen aufstocken.

„Polemik hilft zero“

Nicht genug für einen Mann, der sagte, er habe Angst, „überfallen und abgestochen“ zu werden. „Knast für Räuber, keine Bänke“, forderte er, Bezug nehmend auf die neuen Sitzgelegenheiten – und blieb damit nicht alleine. Verteilt im Raum skandierten wenig später mehrere Menschen lauthals diese Forderung, was Horn zu einer entschiedenen Gegenrede veranlasste: „Mit dieser Art von Polemik schaden Sie dem Anliegen“, sagte er. „Der Platz wird durch gemeinsame Kraftanstrengung sicherer. Polemik hilft uns dabei genau zero.“ Rund zehn Menschen verließen daraufhin den Saal.

Auch eine Frau aus dem Publikum riet von Polemik ab. „Ich wohne seit 30 Jahren hier, ich wohne hier gut und gehe auch über den Platz“, sagte sie. Sorge bereite ihr die Nachverdichtung durch die zusätzlichen Wohnungen im Metzgergrün und im neuen Quartier Kleineschholz: „Wo sind dann noch Grünflächen?“

Der Stadtteil gewinne Grün dazu, versprach Horn. „Kleineschholz wird ein richtig cooles Quartier mit einem großen neuen Stadtteilpark – dafür entsiegeln wir einen Teil der Sundgaullee.“

Es kam noch viel anderes zur Sprache: eine Taubenplage, der Wunsch nach Toiletten für den Beachvolleyballplatz am Ende der Klarastraße, ein anderer Platz für den Glascontainer unter der Stadtbahnbrücke, hinter dem sich die Drogendealer verstecken würden, hellere Lampen für die Wiwilibrücke – vieles davon versprach der OB mitzunehmen und weiterzuleiten.

„Aktiv und positiv“

„Ich erlebe die Stadt als unglaublich aktiv“, sagte schließlich Andrea Lehmann, die Leiterin der Hebelschule. Ihre Geburtsstadt Kassel habe etliche Plätze schon aufgegeben, dort gebe es No-go-Areas. „So ein Format wie das hier, wo Anwohner, Stadt und Polizei bis abends um neun zusammen nach Lösungen suchen, das gibt es dort nicht. Dieses Engagement erlebe ich als unglaublich positiv.“

Mit diesem „Fast-schon-Schlusswort“ sprach sie OB Horn aus der Seele. „Von Schimpfen und Meckern wird unsere Stadt nicht besser“, sagte er abschließend. Sein Motto sei: „Nicht meckern, sondern machen. Ich freue mich, wenn die Menschen sagen: Ja, es gibt Herausforderungen – aber wir gehen sie an und machen diese Stadt gemeinsam Stück für Stück ein bisschen besser.“

Fernwärmeoffensive bringt viele Baustellen

Schwerpunkt im Freiburger Westen

2025 wird ein heißes Baustellenjahr – nicht nur, aber auch, weil es viel um die Verlegung von Fernwärmeleitungen geht. „Diese Baustellen kommen on top“, sagt Amtsleiter Frank Uekermann. Unterm Strich stehen rund 3500 Baustellen, die sein Amt koordiniert, damit die Einschränkungen so gering wie möglich bleiben.

Hotspot in Landwasser

Ganz ohne Einschränkungen geht es aber nicht. Beispielsweise in der Elsässer Straße in Landwasser: Dort saniert das GuT ab April die Straße und schafft gleichzeitig deutlich mehr Platz für alle, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind. Die Gehwege werden gepflastert und mit Rollstuhlüberfahrtsteinen und einem Blindenleitsystem ausgestattet. Auch die Haltestellen sind nach dem Umbau barrierefrei. Außerdem wird der 1973 erbaute Fußgängersteg abgerissen. Stattdessen entsteht eine barrierefreie Kreuzung mit Ampeln. Parallel dazu arbeitet die VAG an den Gleisen der Linie 1. Nicht zu vergessen: 40 frisch gepflanzte Bäume in neu angelegten Grünflächen machen die Straße auch schöner und grüner.

Während der gesamten Bauarbeiten wird die Elsässer Straße stadteinwärts zur Einbahnstraße. Der Verkehr stadtauswärts wird über die Wirthstraße umgeleitet, die ebenfalls zur Einbahnstraße wird. Lkw-Verkehr wird über die Granadaallee und Markwaldstraße umgeleitet.

Fernwärme im Westen

Auch an anderer Stelle im Freiburger Westen wird gebaut: Die Badenova setzt den Ausbau des Fernwärmenetzes fort, der 2024 begonnen hat. Teilweise dauern die Arbeiten bis ins Jahr 2026 an. In der Elsässer Straße wird noch der Abschnitt zwischen Im Rehwinkel und Im Wolfswinkel fertiggestellt. Weitere Arbeiten stehen in der nördlichen Falkenbergerstraße an. Außerdem wird das Baugebiet Im Zinklern an das Fernwärmenetz angebunden. Dafür werden erst Leitungen in Landwasser und dann in Lehen verlegt.

Baustellen im Norden

Auf der Zähringer Straße saniert die VAG von Ende Juni bis Anfang August die Gleise. Um die Einschränkungen auf dieser sensiblen Achse so gering wie möglich zu halten, wird nur außerhalb des Berufsverkehrs gearbeitet. Außerdem saniert der Eigenbetrieb Stadtentwässerung (ESE) im dritten Quartal einen Kanal in der Zähringer Straße. Die Arbeiten finden nachts statt. Zudem muss im Sommer in der Habsburgerstraße eine Gasleitung erneuert werden. Das wird zu einer Einbahnstraßenregelung führen. Im Herbst bekommt dann die Mooswaldallee eine neue Fahrbahndecke. Die Arbeiten dauern vier bis fünf Wochen. Währenddessen bleibt jeweils eine Spur pro Fahrtrichtung frei.

Kappler Straße ist dicht

Im Freiburger Osten steht die Kappler Straße im Fokus. Seit Februar ist hier und in den Seitenstraßen der ESE tätig; im Juli beginnt dann das GuT mit einer grundlegenden Erneuerung des kompletten Straßenraums. In diesem Zuge werden die Rad- und Gehwege etwas breiter, die Gehwege gepflastert und zwei Bushaltestellen barrierefrei ausgebaut. Die Arbeiten sind in fünf Bauabschnitte gegliedert und dauern voraussichtlich bis Frühjahr 2027. Im jeweiligen Abschnitt muss die Straße dafür voll gesperrt werden.

Baugruben in der City

Hoch her geht es seit Wochen in der Innenstadt. Der Fernwärmeausbau betrifft aktuell die Rathausgasse zwischen Kaiser-Joseph-Straße und Rathausplatz; außerdem wird in der Schiffstraße gearbeitet. Dann folgen Rathausplatz, Franziskaner-, Rhein- und Merianstraße. Während des Weihnachtsmarkts wird es dort aber keine Baustellen geben. Der Abschluss des Großprojekts ist für 2027 geplant.

Umweg nach Weingarten

Das GuT saniert von Juni bis voraussichtlich März 2026 die Brücke über die Haslacher Straße westlich der Kreuzung Binzengrün. Die Zufahrt nach Weingarten über die Berliner Allee ist während der Arbeiten nicht möglich. Die Zu- und Abfahrten auf die B31/Berliner Allee bleiben frei. Beim Mammutprojekt Lörracher Straße folgt auf die Kanalbauarbeiten als Nächstes der Fernwärmeausbau.

Und die B31? Bleibt frei!

Eine gute Nachricht gibt es zum Schluss: Die B31, Baustellen-Hotspot der vergangenen Jahre, bleibt 2025 weitgehend verschont. Lediglich in den Sommerferien ist wegen Kanalarbeiten eine Einspurigkeit auf Höhe der Ochsenbrücke erforderlich.

Infos zu aktuellen Baustellen: GuT: www.freiburg.de/baustellen VAG: www.vag-freiburg.de/gleis-update-2025

Dreimal mehr „E-Tankstellen“

Für Ladesäulen wird künftig eine Gebühr fällig

Die Stadt will das Netz an öffentlichen Ladesäulen für E-Autos ausbauen und deren Anzahl bis 2030 verdreifachen.

In Freiburg gibt es derzeit rund 540 öffentlich zugängliche Ladesäulen: 330 auf privaten Flächen, etwa auf Supermarktparkplätzen, und 210 auf öffentlichen Flächen. Hier will die Stadt deutlich aufstocken; bis 2030 sollen auf öffentlichen Flächen 500 bis 700 Ladesäulen stehen.

Bisher stellte die Stadt diese Flächen kostenlos zur Verfügung, um den Ausbau der Ladeinfrastruktur in der Anfangsphase anzukurbeln. Ab 2026, so der Vorschlag der Verwaltung, wird dafür ein Entgelt fällig, ähnlich wie beim Carsharing oder für Außengastronomie.

Voraussetzungen für die Genehmigung von Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum sind, dass Verkehrssicherheit sowie Natur- und Umweltschutz gewährleistet sind und dass die Betreiber Ökostrom anbieten. Im vergangenen Jahr haben Freiburgs Ladesäulen Strom für 40 Millionen Kilometer geliefert – damit könnte man 1132-mal um die Erde fahren.

VAG fährt mit Strom vom Taubenkopf

Wie groß die beiden neuen Windräder der Ökostromgruppe am Taubenkopf wirklich sind, zeigt erst der Vergleich mit bekannten Größen: Auf unserem Bild sind das Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit und Oberbürgermeister Martin Horn, die – gut gesichert – zur Inbetriebnahme der beiden Anlagen Freiburgs aktuell wohl exklusivsten Aussichtspunkt erklimmen durften. Beeindruckend ist aber nicht nur der Ausblick, sondern auch die Leistungsdaten: 18,5 Millionen Kilowattstunden werden die beiden Windmühlen des ostfriesischen Herstellers Enercon pro Jahr erzeugen. Zwei Millionen davon gehen an die VAG – das sind rund zehn Prozent des Gesamtdarfs und mehr, als der Betrieb der rund zwei Kilometer entfernten Schauinslandbahn benötigt. „Eine Win-win-Situation für Stadt und Umwelt“, so OB Horn.

Ein lebenswertes und ökologisches Quartier

Stadtbau startet mit zweitem Bauabschnitt des Uffhauser Karrees

Das Bauprojekt in der Uffhauser Straße geht in die zweite Phase: Der erste Bauabschnitt mit 130 Wohnungen ist so gut wie abgeschlossen, die Bewohner*innen ziehen nach und nach ein. Im zweiten Bauabschnitt errichtet die Freiburger Stadtbau (FSB) jetzt weitere 129 Wohnungen sowie eine dreigruppige Kita.

Bis Ende 2027 soll das neue Wohnkarree im Stadtteil Haslach fertig sein. Insgesamt baut die FSB auf dem rund 1,5 Hektar großen Areal zwischen Uffhauser Straße, Blauen-, Drei-Ähren- und Belchenstraße 259 neue Wohnungen: davon 145 öffentlich gefördert, 54 frei finanziert und 60 Eigentumswohnungen. Die Häuser sind energieeffizient und ökologisch nachhaltig konzipiert. Alle Wohnungen sind barrierefrei zugänglich und gemäß dem FSB-Katalog für barrierefreies Bauen erstellt.

Stadtteil wandelt sich

„Die FSB entwickelt hier ein modernes und zukunftsorientiertes Wohnquartier“, sagte Oberbürgermeister Martin Horn beim Spatenstich und freute sich darüber, dass sich die Wohnungsanzahl im Gebiet verdoppelt. Mit einer Gesamtinvestition von rund 70 Millionen Euro sei das Projekt ein bedeutender Baustein der „FSB 2030 Wohnbau- und Klimaschutzoffensive“. Baubürgermeister Martin Haag ergänzte: „Das Uffhauser Karree ist Teil einer umfassend angelegten Stadtteilentwicklung in Haslach. Der Gesamteindruck des Wohngebiets wandelt sich zu einem sozialen und ökologischen Stadtteil.“

Das neue Quartier ist eins von drei FSB-Projekten in der Nähe der Joseph-Brandel-Anlage: Sanierung, Aufstockung und Neubau in der Belchenstraße wurden 2021 fertiggestellt, und in der Drei-Ähren-Straße haben vorbereitende Arbeiten für den Bau von 100 neuen Wohnungen begonnen. Nimmt man alle drei Projekte zusammen, hat die FSB dort dann rund 570 Wohnungen neu errichtet und saniert.

„Wir erneuern und modernisieren unsere Quartiere im Stadtteil Haslach mit lebenswerten und nachhaltigen Wohnqualitäten“, sagt Magdalena Szablewska, technische Geschäftsführerin der FSB. Sie betont, dass dies auf Grundlage der mit den Bürger*innen erarbeiteten Quartiersleitlinien entstehe. Kaufmännischer Geschäftsführer Matthias Müller hebt hervor, dass die geförderten Mieten rund 30 Prozent unter dem Mietspiegel liegen. „Zusammen mit unseren Eigentumsmaßnahmen schaffen wir eine solide Grundlage, um mehr bezahlbaren Wohnraum realisieren zu können.“

Den Auftakt fürs neue Quartier bildet ein sechsgeschossiges Gebäude an der Ecke Uffhauser und Belchenstraße. Ergänzt wird das Ensemble mit zwei Holzhybrid-Gebäuden und weiteren Riegelbauten in Massivbauweise. Alle Häuser werden im Freiburger Energie-Effizienzhaus-Standard 55 errichtet. Die Wärmeversorgung erfolgt über den zentralen Fernwärmeanschluss im Stadtteil. Die Dächer werden mit Photovoltaikanlagen ausgestattet und begrünt.

Der grüne Innenbereich bildet einen Treffpunkt für die Bewohner*innen. Hinzu kommen grüne Fassaden, Spielflächen für Kinder und Möglichkeiten zum gemeinsamen Gärtnern. Ein umweltfreundliches Mobilitätskonzept mit 550 Fahrradstellplätzen, E-Lademöglichkeiten, Carsharing-Angeboten sowie einer Fläche für Leihfahrräder rundet das nachhaltige Konzept ab.

Aufenthaltort im Herzen des Quartiers

Neue Mitte für Landwasser

Neues Pflaster, viel Grün, mehr Sitzgelegenheiten und ein moderner Brunnen: Mit dem offiziellen Spatenstich begann vergangene Woche die Umgestaltung des Platzes der Begegnung in Landwasser. Er soll zu einem einladenden, lebendigen Ort für alle werden.

Das benachbarte Einkaufszentrum wurde vor einigen Monaten fertiggestellt – jetzt kann es auf dem zentralen Platz des Quartiers weitergehen. Im Vorfeld gab es eine umfassende Bürgerbeteiligung. „Wir haben auf die Wünsche der Menschen gehört. Landwasser kann sich auf einen tollen neuen Aufenthaltort im Herzen des Quartiers freuen“, so Oberbürgermeister Martin Horn beim Spatenstich.

13 zusätzliche schattenspendende Bäume sollen neben den zahlreichen Sitzgelegenheiten sowie dem neuen, organisch geformten Brunnen dafür sorgen, dass sich die Menschen aus der Nachbarschaft hier gerne aufhalten. Aber nicht alles wird neu. Der Baumbestand im Norden bleibt genauso erhalten wie zwei prägende Elemente des bisherigen Platzes: Das Kunstwerk „Raumklänge“ des Freiburger Künstlers Hans-Günter van Look wird restauriert und wieder im neuen Brunnen installiert. Auch das hölzerne „Mooswaldwiibli“ wird restauriert und auf dem sanierten Platz aufgestellt.

Wochenmarkt bleibt

Damit der Wochenmarkt weiterhin stattfinden kann, erfolgt der Umbau in zwei Bauabschnitten. Zunächst wird der südliche Teil, dann der nördliche Teil des Platzes neu gestaltet. Die Marktstände stehen jeden Mittwoch und Samstag dort, wo gerade nicht gebaut wird. Ein Blindenleitsystem in der neuen Pflasterung hilft Menschen mit Sehbehinderung künftig bei der Orientierung. Bis Ende des Jahres wird die Sanierung voraussichtlich dauern und rund 1,4 Millionen Euro kosten.

Flexibel wohnen im Alter

Wohnraum neu denken für die nächste Lebensphase: Die Kinder sind ausgezogen – das Haus ist viel zu groß geworden. Um sich auf das Wohnen in diesem Lebensabschnitt vorzubereiten, lädt die Energieagentur Regio Freiburg am Dienstag, 15. April, von 17 bis 19.15 Uhr ins Fritz-Hüttinger-Haus, Am Hägle 1, im Stadtteil Mooswald ein. Unter dem Motto „Kleiner Wohnen im Alter: Umbauen, Finanzieren & Vermieten“ informieren Fachleute über Beratungsangebote in Freiburg, geben Inspirationen für Umbaumöglichkeiten und Tipps zu Finanzierung und Vermietung.

Die von der Stadt im Rahmen des Zukunftsfonds Klimaschutz geförderte Kampagne „Kleiner wohnen – besser wohnen“ bietet kostenfreie Beratungen durch Architekt*innen an. Ein Erstberatungsgespräch gibt Impulse für eine optimale Wohnraumplanung. Und wer Veränderungen plant, kann eine Beratung von bis zu acht Stunden in Anspruch nehmen. Bis Ende 2025 sind noch Beratungskapazitäten vorhanden.

Anmeldung und Infos: www.energieagentur-regio-freiburg.eu/umbauen-finanzieren-vermieten/

Beratung zu WEG-Sanierung

Die Planung und Umsetzung energetischer Sanierungen, etwa die Erneuerung der Heizungsanlage, ist in Wohnungseigentümergemeinschaften (WEG) oft besonders herausfordernd. Die Energieagentur Regio Freiburg bietet, finanziert von der Stadt Freiburg, kostenlose Impulsvorträge für Freiburger WEG an. Interessierte können aus fünf Themen wählen und Anregungen und Tipps für das eigene Sanierungsprojekt erhalten. Die Terminvereinbarung erfolgt individuell.

Anmeldung und weitere Informationen auf www.earf.de/impulse-zur-energetischen-sanierung-in-weg oder unter Tel. 0761 214300-35.

Kurz gemeldet

Fünf Bewerbungen für Kleineschholz

Fünf vielversprechende Projekte haben sich in der zweiten Bewerbungsrunde für Grundstücke im Kleineschholz beworben. Zu vergeben sind im neuen Quartier im Stühlinger noch zwei Grundstücke. Am Mittwoch, 2. April, berät das Bewertungsgremium und legt dem Gemeinderat eine Vergabeempfehlung vor. Die Entscheidung fällt voraussichtlich Anfang Juni.

www.freiburg.de/kleineschholz

Mit dem Rad zu Unken und Molchen

Zum Tag der Artenvielfalt lädt das Forstamt am Freitag, 23. Mai, um 14 Uhr zu einer zweistündigen Fahrradexkursion durch den südlichen Mooswald ein. Thema der Tour ist „Neben der Spur? Erhaltung gefährdeter Amphibienarten im Mooswald im Rahmen der Waldbewirtschaftung“. Revierleiter Ernst Krämer führt dabei durch die Lebensräume von Gelbbauchunke und Kammmolch. Treffpunkt ist die Schlathof-Straße, Schlathöfe 3.

Anmelden können sich Interessierte bis zum 19. Mai per Mail an ernst.kraemer@freiburg.de.

VAG knackt die 1000er-Marke

Die VAG hat erstmals mehr als 1000 Mitarbeitende. Damit konnte sie Personalengpässe insbesondere im Fahrdienst beseitigen. Um die Personalsuche zu erleichtern, bildet die VAG ihre Busfahrer*innen künftig selbst aus. Für die Bewerbung reicht ein Autoführerschein (Klasse B), das Mindestalter liegt bei 24 Jahren, und die Kosten für den Führerschein übernimmt die VAG.

www.vag-freiburg.de/karriere

Straßensperrungen für den Marathon

Am kommenden Sonntag, 6. April, ist Freiburg wieder fest in der Hand der Marathonis. Für alle, die nicht mitlaufen, bringt das die üblichen Einschränkungen mit sich: Anwohnende werden gebeten, nicht auf den gesperrten Straßen zu parken und die ab Samstagabend gültigen Halteverbote zu beachten. Eine Übersicht der betroffenen Straßen gibt es unter www.mein-freiburgmarathon.de/anwohnerinfo. Außerdem fahren am Sonntag von etwa 9 bis 15.30 Uhr keine Stadtbahnen in der gesamten Innenstadt zwischen Stadttheater, Holzmarkt und Europaplatz. Auch auf den Buslinien 10, 11 und 14 kommt es zu Einschränkungen. Am späten Vormittag ist auch der Radweg FR1 an der Dreisam vom Dietenbachpark bis zur Güterbahnbrücke sowie der FR2 von der Haslacher Straße bis zur Bissierstraße gesperrt. Die B31 ist während der gesamten Zeit des Marathons frei befahrbar. Ebenso ist der Hauptbahnhof über die Bismarckallee jederzeit erreichbar.

Umbauarbeiten für Pavillon Dietenbach

Interaktiv den neuen Stadtteil erkunden – das will der Pavillon Dietenbach am Eingang des Mundenhofs ermöglichen, in direkter Nachbarschaft zum Baugebiet des neuen Stadtteils. Vor Kurzem haben hinter dem Mundenhof-Kiosk die Umbauarbeiten für das Holzgebäude samt Sitzplattform begonnen. Die Arbeiten sollen bis Juni abgeschlossen sein. Der Pavillon wird als Veranstaltungs- und Ausstellungsort für Dietenbach dienen – hier wird die Stadt über den Planungs- und Bauprozess informieren. Er war bereits als Pavillon der Evangelischen Kirche auf der Landesgartenschau in Neuenburg im Einsatz.

Staatspreis Baukultur im Fokus

Die Wanderausstellung zum Staatspreis Baukultur Baden-Württemberg kommt vom 7. bis 23. April nach Freiburg. Sie zeigt die neun Projekte, die 2024 ausgezeichnet wurden oder eine Anerkennung erhalten haben. Darunter sind auch zwei Freiburger Projekte: Weingarten-West erhielt den Staatspreis für seine Auseinandersetzung mit der Zukunftsfähigkeit von Großwohnsiedlungen der 1960er-Jahre, und das Quartier Belchenstraße bekam eine Anerkennung für innovative und beispielhafte Lösungen für planerische und bauliche Herausforderungen.

Zu sehen ist die Ausstellung im Basler Hof, Kaiser-Joseph-Str. 167. Öffnungszeiten: Mo–Do, 8–17 Uhr, Fr, 8–16 Uhr. Infos: www.baukultur-bw.de

Bildungsnacht im Wegweiser Bildung

Anlässlich der Nacht der Bibliotheken lädt der Wegweiser Bildung in der Stadtbibliothek am Münsterplatz am Freitag, 4. April, von 19 Uhr bis 22 Uhr zu einer Bildungsnacht ein. In entspannter Atmosphäre können Interessierte Online-Tests zur Berufsorientierung ausprobieren, mit der VR-Brille in unterschiedliche Ausbildungsberufe eintauchen, die Bewerbungsunterlagen checken lassen und viele Fragen stellen.

www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen

Seminar: Methoden machen's leichter

Der Wegweiser Bildung bietet am Freitag, 4. April, von 9 bis 16 Uhr in der Volkshochschule Freiburg, Rotteckring 12, ein Methodenseminar an. Dabei geht es um unterschiedliche Methoden für Beratungssituationen, etwa zum Kennenlernen, zum Annähern an ein Thema, zur Kommunikation untereinander und zur Wissenssicherung. Für Beratende aus dem Netzwerk Bildungsberatung Freiburg ist das Seminar kostenfrei.

www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen, Anmeldung: veranstaltung@wegweiser-bildung.de, Tel. 0761 36895-87

Themenabend zu Angst bei Kindern

„Ist diese Angst noch normal?“ Um diese Frage geht es bei einem Themenabend der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in der Leisnerstraße 2 am Dienstag, 8. April, von 19 bis 21 Uhr. Ziel ist, dass Eltern die Ängste von Kindern und Jugendlichen besser einordnen, verstehen und einen einfühlsamen Umgang damit finden können.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung: Tel. 0761 201-8511 oder per Mail an beratung-leisner-strasse@freiburg.de

Das Infomobil des Bundestags kommt

Voll beladen mit Informationen und Wissen kommt das Infomobil des Bundestags von Montag, 31. März, bis Mittwoch, 2. April, in den Wahlkreis 281 nach Freiburg auf den Platz der Alten Synagoge. Der 17 Meter lange und 26 Tonnen schwere Truck tourt jährlich durch rund 60 Orte in Deutschland und soll im Laufe von zwei Wahlperioden jeden der 299 Wahlkreise besuchen.

Das Infomobil gibt Bürger*innen Gelegenheit, mit ihren örtlichen Bundestagsabgeordneten in Kontakt zu treten und sich über Aufgaben und Arbeitsweise des Parlaments zu informieren. Außerdem bietet es einen virtuellen Rundgang durch den Bundestag.

Mo, 31.3., 11–18 Uhr, Di, 1.4., 9–18 Uhr, Mi, 2.4., 9–14 Uhr. Für Rollstuhlfahrer*innen gibt es einen Lift.

Süß, süßer, Erdmännchenbabys

Beim Tag der offenen Hoftür auf dem Mundenhof lassen sich nicht nur diese kleinen Erdmännchen bewundern, am Sonntag, 6. April, gibt es von 11 bis 16 Uhr auch Einblicke in das restliche Tiergehege, die zugehörigen Gärten, die hofeigene Landwirtschaft und das KonTiKi. Führungen, Spiele, Rätsel, ein Bewegungsparcours und eine Übungsbaustelle verhindern jeglichen Anflug von Langeweile. Neben dem Angebot der Hofwirtschaft gibt es Waffeln, Quarkbrote und Getränke vom Förderverein. Der Eintritt ist frei.

www.freiburg.de/mundenhof

Marta lässt die Puppen tanzen

Das Museum für Neue Kunst zeigt in einer Sonderausstellung Werke und Leben von Marta Kuhn-Weber

„Marta! Puppen, Pop & Poesie“ ist der Titel der Ausstellung, in der das Museum für Neue Kunst das Werk der lange in Vergessenheit geratenen Künstlerin Marta Kuhn-Weber zeigt. Gelebt hat die Malerin, Bildhauerin und Puppenmacherin von 1903 bis 1990, unter anderem in Freiburg.

Mick Jagger, Brigitte Bardot, Marylin Monroe, Salvador Dalí – sie alle wurden von Marta Kuhn-Weber als Puppe verewigt und sind – zusammen mit 33 weiteren Puppen, Grafiken, Fotografien, Selbstporträts und Gedichten – nun bis 21. September in Freiburg zu sehen. Alte Film- und Fernsehbeiträge, Musik sowie zeitgenössische, teils KI-generierte Foto- und Videoarbeiten ergänzen die Schau.

Eine der beiden Kuratorinnen, Museumsleiterin Christine Litz, stieß vor vier Jahren eher zufällig auf eine Publikation der Kunsthochschule Karlsruhe aus den 1920er-Jahren mit Werken von Kuhn-Weber. Auf ihrer Spurensuche in Karlsruhe, Niedersachsen, Paris und im Süden und Westen Frankreichs trug sie 450 Werke zusammen, die das Schaffen der Künstlerin von der Studienzeit bis zu ihrem Tod nachzeichnen.

Puppen als Notlösung

In den 1950er-Jahren wohnte Kuhn-Weber mit Mann und Sohn in der Beethovenstraße in Freiburg. Ihr Mann war Filmmacher, hatte jedoch in dieser Zeit wenig Erfolg, weshalb die Familie unter prekären Umständen lebte. Material für künstlerische Arbeiten gab es nicht, sodass sich die geborene Saarbrückerin eher aus der Not heraus wieder dem Puppenmachen zuwandte. Zwanzig Jahre zuvor hatte sie so schon Trickfilme gestaltet. Die Rosshaarpolsterung der familieneigenen Sessel musste für die Füllung der Puppen herhalten.

Hier in Freiburg entstanden so die ersten der teilweise über 1,20 Meter großen Puppen, zunächst Clowns und Fabelgestalten, später auch Menschen aus dem Rotlichtmilieu, Film- und Musikstars oder literarische Figuren. Allesamt thematisieren sie gesellschaftliche Rollenbilder, Gender und Sexualität.

Auch die Künstlerin selbst erscheint auf zahlreichen inszenierten Fotografien und gemalten Selbstporträts puppenartig. Wie eine Kunstfigur trat sie zeitweise auch im Alltag auf, mit weiß geschminktem Gesicht und blauen Lippen. „Sie lebte in ihrem Werk, mit ihrem Werk und als ihr Werk“, beschreibt Litz diese Verschmelzung von Künstlerin und Kunst. So wie sich Kuhn-Weber selbst als Figur präsentierte, so sollen ihre Puppen dennoch die Persönlichkeit des dargestellten Menschen greifbar machen.

Das gelingt auch durch die immer wieder überraschende Präsentation der kunstvoll restaurierten Puppen. Litz und ihre Co-Kuratorin Verena Faber banden dafür die Puppenspielerin Vanessa Valk und den Szenografen Jens Burde ein. Entstanden sind so nicht nur filmische Animationen der Puppen, sondern auch ein Raum im Raum, in dem die Puppen scheinbar ihr eigenes Leben leben. Durch ungleiche Fenster und Gucklöcher – mal hoch, mal niedrig, mal rund, mal eckig – können die Besucher*innen ganz unterschiedliche Szenerien erleben.

Musik damals und heute

Ein Ausstellungsraum ist der Musik gewidmet. Auf drei Bühnen präsentieren sich die Puppen von Janis Joplin, Julie Driscoll und Mick Jagger. Über Kopfhörer läuft die passende Musik, und Musikinteressierte können über QR-Code gleich auf eine Marta-Spotify-Playlist zugreifen. Diese Vermischung von Kunst und Realität, von Vergangenheit und Gegenwart geht allerdings noch einen Schritt weiter. Der Künstler Boris Eldagsen verwandelt gedanklich auch Taylor Swift in eine Kuhn-Weber-Puppe und kreiert ein KI-generiertes Musikvideo, in dem „Jick Magger und Sailor Twift“ den Song „Unsatisfied“ performen.

Beim Gang durch die Ausstellung wird klar: Marta Kuhn-Weber war extravagant, selbstbewusst und unkonventionell. Grenzen akzeptierte sie nicht – weder in ihrem Denken noch in ihrer Kunst. Mit 13 begann sie eine Ausbildung als Steinmetzin und studierte ab 1923 als eine der wenigen Frauen an der Badischen Landeskunstschule in Karlsruhe, war Mitheerausgeberin der satirischen, linken Künstlerzeitschrift ZAKPO und gründete ein Trickfilmatelier. Nach Stationen in Berlin, Freiburg, Basel und dem Elsass lebte sie seit Mitte der 1960er-Jahre bis zu ihrem Tod in ihrer Wahlheimat Paris, wo sie erfolgreich eine eigene Galerie betrieb und Ausstellungen hatte.

Ein bisschen Marta spielen und kreativ werden können Besucher*innen, indem sie eine Blankopuppe mit Augen, Mund, Haaren und Accessoires versehen und ein Foto davon an einer Pinnwand oder in den sozialen Medien hinterlassen.

Infos, auch zum umfangreichen Begleitprogramm, unter www.museen.freiburg.de/mnk

Jetzt Kulturförderung beantragen

Kulturamt unterstützt Kunst- und Kulturschaffende – zusätzliche Mittel für Inklusion möglich

Ab sofort können Kunst- und Kulturschaffende mit zentralem Wirkungs-ort in Freiburg beim Kulturamt Anträge auf Projektförderung für das zweite Halbjahr 2025 stellen. Die Bewerbungsfrist endet am 1. Mai. Förderungen gibt es für folgende Bereiche:

Kulturelle Zugänge

Gefördert werden Projekte, die eine Teilhabe insbesondere für Menschen ermöglichen, denen ein Zugang zu Kunst und Kultur erschwert ist. Die Projekte sollen Hindernisse abbauen und neue Zielgruppen aktivieren. Im Mittelpunkt stehen Auseinandersetzung mit und Wirkungen von Kunst und Kultur auf die Beteiligten – als Individuum und Gemeinschaft. Kultureinrichtungen und Zielgruppen müssen hierfür intensiv zusammenarbeiten.

Ansprechpartnerin im Kulturamt: clementine.herzog@freiburg.de (0761 201-2112) Für die Projektförderungen im Bereich Kulturelle Zugänge bieten wir zwei Termine zur Online-Beratung an: Mi, 2.4., 16.30 Uhr, und Di, 15.4., 12.30 Uhr. Die Teilnahme ist möglich auf Anmeldung bei clementine.herzog@freiburg.de

Kulturelle Bildung

Gefördert werden Projekte, in denen das künstlerische Schaffen der Teilnehmenden im Mittelpunkt steht. Die Projekte schaffen Gestaltungs- und Experimentierräume, in denen vor allem junge Menschen Kunst und Kultur nutzen, um selbstbestimmt ihre Themen zu verhandeln. Darüber hinaus fördern sie die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Kunst und Kultur einerseits und Bildung, Jugend oder Soziales andererseits.

Ansprechpartner im Kulturamt: mario.willersinn@freiburg.de (0761 201 2106)

Streetart, Nachtkultur und digitale Kunst

Gefördert werden Projekte, die innovativ und von hoher künstlerischer Qualität sind, Kooperationen zwischen verschiedenen Kunstformen und Initiativen erproben oder die einen Beitrag zur Bildung nachhaltiger Strukturen leisten. Das Förderprogramm richtet sich an Kreative aus den genannten Bereichen und ist inhaltlich bewusst weit gefasst. Nicht gefördert werden Streamings konventioneller Konzerte, Umsetzungen bereits bestehender Produktionen sowie Projekte, deren Hauptaugenmerk auf nicht künstlerischen, z. B. technischen oder baulichen, Aspekten liegt.

Ansprechpartnerin im Kulturamt: miriam.cheema@freiburg.de (0761 201 2102)

Film

Gefördert werden schwerpunktmäßig Produktionen von freien Filmprojekten. Im Einzelfall sind auch Veranstaltungen oder Filmprojekte förderbar, die sich der Entwicklung, Vernetzung und Stärkung des filmischen Schaffens in Freiburg widmen.

Ansprechpartnerin im Kulturamt: ann-kathrin.harr@freiburg.de (0761 201 2104)

Musik

Gefördert werden Projekte von hoher künstlerischer Qualität, die das Freiburger Konzertleben wesentlich bereichern und mit fairen Honoraren durchgeführt werden. Projekte, die neue Formate erproben oder selten gehörtes Repertoire zur Aufführung bringen, werden besonders berücksichtigt. CD-Produktionen sind ausgeschlossen.

Ansprechpartnerin im Kulturamt: sonja.kiefer-blickensdorfer@freiburg.de (0761 201 2111)

Weitere Infos

Für einen etwaigen Mehraufwand im Bereich Inklusion können Projekte in allen Förderbereichen zusätzliche komplementäre Fördermittel erhalten. Der Mehraufwand ist im Zuschussantrag und Finanzplan nachvollziehbar auszuweisen. Diese zusätzliche Förderung setzt einen Förderzuschuss des Projekts in einem der Förderbereiche voraus.

Die Entscheidungen des Kulturamts orientieren sich an Förderkriterien, die der Gemeinderat der Stadt Freiburg beschlossen hat, und werden mithilfe externer Jürs getroffen.

Eine Beratung vor Antragstellung durch die zuständigen Mitarbeiter*innen ist zu empfehlen – besonders bei Erstanträgen und für den Förderbereich der Kulturellen Bildung. Grundsätzliche Fragen beantworten die FAQs auf der Website.

Detaillierte Informationen zum Abgabeverfahren sowie die Antragsunterlagen finden sich unter www.freiburg.de/kulturamt

Am 6. April steht Kenia im Mittelpunkt

Waldhaus-Reihe „Wälder der Welt“

Das ostafrikanische Land Kenia steht am Sonntag, 6. April, 11 bis 18 Uhr, im Waldhaus im Mittelpunkt. Im Rahmen der Reihe „Wälder der Welt“ hat das Team ein buntes Programm für Erwachsene, Jugendliche und Kinder zusammengestellt – mit Lichtbildvorträgen, Infoständen, einem Büchertisch sowie landestypischen Spezialitäten.

Auftakt ist um elf Uhr mit einer Begrüßung durch Margret Hansen, der stellvertretenden Leiterin der Stiftung Waldhaus Freiburg. Es folgen Lichtbildvorträge zu einem Food-Forest-Projekt, zu Alltagsleben, Kultur und Politik des Landes sowie zur Geschichte eines jungen Umweltrangers.

Mit dabei ist der afrikanische Chor „Les Mulilos“, auf Kinder warten eine Upcycling-Werkstatt, Märchen aus Kenia sowie die Möglichkeit, Perlenketten aufzuziehen und Bändchen zu flechten.

Kenia erstreckt sich beiderseits des Äquators von Uganda bis zum Indischen Ozean. Die 55 Millionen Einwohner*innen gehören 40 verschiedenen Ethnien mit mehr als 50 Sprachen und Dialekten an.

Obwohl das Land eine Vielzahl an Nationalparks und Schutzgebieten hat, ist der Waldanteil durch Brandrodung und Abholzungen drastisch zurückgegangen. Landwirtschaft kann auf nur zehn Prozent der Fläche betrieben werden. Doch es gibt hoffnungsvolle Wiederaufforstungsprojekte mit dem Ziel, die Bevölkerung zu einem nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen zu befähigen und ihre Unabhängigkeit zu stärken. Auch darüber informiert der Kenia-Tag im Waldhaus.

Waldhaus, Wonnhaldestr. 6, www.waldhaus-freiburg.de

Feldforschung mit Javaneraffen

Projekt soll Aufschluss über den Gebrauch von Steinwerkzeugen geben

Wie nutzten unsere Vorfahren Steinwerkzeuge? Das wollte der Tübinger Paläoanthropologe William Snyder im Rahmen eines Forschungsprojekts herausfinden – und das nicht etwa im Labor, sondern in Freiburgs Tiergehege Mundenhof. In der letzten Märzwoche untersuchte er dort das Verhalten der Tiere.

Javaneraffen eignen sich besonders gut für die Forschung, denn: In freier Wildbahn nutzen sie Steinwerkzeuge, um Nüsse und Schalentiere zu öffnen. „Javaneraffen sind sehr geschickt und schnell“, sagte Mundenhofleiterin Birte Boxler. „Da sind auch schon Handys von Besuchenden abhandengekommen, die zu nah am Zaun standen. Wenn wir Glück haben, können wir den Leuten die SIM-Karte zurückgeben.“

Der Tübinger Wissenschaftler wollte herausfinden, wie die Äffchen mit Nachbildungen von Faustkeilen und anderen prähistorischen Steinwerkzeugen umgehen. Snyders erstes Fazit: „Die Affen sind von den Steinen auf jeden Fall begeistert.“ Die Beobachtungen könnten neue Erkenntnisse über unsere Vorfahren liefern, denn wie frühe Formen des Menschen genau mit Werkzeugen umgegangen sind, ist bisher noch nicht geklärt.

Früchte als Lockmittel

Das Experiment lief über fünf Tage. Am ersten Tag beobachtete der Forscher die Affen in ihrer gewohnten Umgebung. Ab dem zweiten Tag kamen dann Nachbildungen historischer Steinwerkzeuge und Rätselboxen ins Spiel. In den durchsichtigen Boxen waren Früchte versteckt, die bei den Tieren besonders gut ankommen. Snyder wollte herausfinden, wie die Primaten auf die Werkzeuge reagieren und ob sie sie nutzen würden, um die Boxen zu öffnen. Sobald ein Affe ein Werkzeug einsetzte, gab es zur Belohnung eine Extraportion der beliebten Leckereien.

Um Stress bei den Tieren zu vermeiden, integrierte Snyder seine Untersuchungen in den Arbeitsalltag auf dem Mundenhof. „Wir haben die normalen Abläufe beibehalten“, sagte Tierpflegerin Alina Rießle, die ihn unterstützte. „Die Fütterungen liefen weiter wie gewohnt. Zusätzlich sind wir rein und haben die Rätselboxen angebracht. Das war auf jeden Fall etwas Besonders für die Affen.“ Rießle half dem Paläoanthropologen dabei, die Affen während der Experimente richtig zuzuordnen und zu identifizieren.

Aktuell leben auf dem Mundenhof 30 Javaneraffen in einem großzügigen Freigehege mit Innenanlage. Das statten die Tierpfleger*innen immer wieder neu mit Beschäftigungsmöglichkeiten und kreativen Herausforderungen bei der Futtersuche aus.

Paläoanthropologie ist die Wissenschaft von der menschlichen Evolution. Sie erforscht die Entwicklung des Menschen und seiner Vorfahren anhand von Fossilien, Skeletten und genetischen Spuren. Das Experiment auf dem Mundenhof ist Teil einer umfassenden Studie, die Snyder zusammen mit Elisa Bandini von der Universität Zürich leitet.

Freibadsaison steht vor der Tür

Noch steht der Sommer nicht unmittelbar vor der Tür, aber Petrus hat ganz offensichtlich mit den Vorbereitungen begonnen. Dasselbe machen auch die Freibadfachleute der Regiobäder, die fleißig dabei sind, die Freibäder aus dem Winterschlaf zu wecken. Voraussichtlich ab Ende April können im Strandbad die ersten Bahnen gezogen werden. Wer keine Sekunde im kühlen Nass verpassen will, kann sich schon jetzt sein Saisonticket sichern: An den Kassen von Westbad, Faulerbad und Hallenbad Haslach hat der Vor-Ort-Verkauf der Freibad-Saisonkarten begonnen. Online sind die Karten für Erwachsene sowie für Familien im Webshop auf

www.shop.badeninfreiburg.de

erhältlich. Ermäßigte Saisonkarten kann man nur vor Ort kaufen, da hierfür die Vorlage der Ermäßigungsberechtigung erforderlich ist. Für den Onlinekauf der personalisierten Saisonkarte ist ein Kundenkonto notwendig.

Und Action... Feuerwehr lädt zum Tag der offenen Tür

Ob Fettexplosion, Feuerlöschtraining, Atemschutznotfall oder einfach „nur“ mal im Feuerwehrauto sitzen: Wenn die Berufsfeuerwehr am Samstag, 12. April, von 10 bis 17.30 Uhr Türen und Tore ihrer Feuerwache in der Eschholzstraße öffnet, ist so einiges geboten. Spannende Präsentationen und Schauübungen stehen ebenso auf dem Programm wie ein Blick hinter die Kulissen, auf den Fuhrpark und auf die künftig im Rettungszentrum beheimateten Hilfsorganisationen des Katastrophenschutzes samt ihren Fahrzeugen. Motto des Tages ist „75+5“, denn eigentlich hätte die Feuerwehr 2020 ihr 75-jähriges Bestehen feiern wollen – wegen der Coronapandemie fiel der Tag der offenen Tür damals jedoch aus. Das holen die Feuerwehrleute jetzt nach!

www.feuerwehr-freiburg.de/wir-ueber-uns/offene-tuer-2025

Kurz gemeldet

Einblick in die Kindertagespflege

Die Fachberatung Kindertagespflege des Tagesmüttervereins Freiburg lädt am Montag, 7. April, um 19 Uhr zu einem Infoabend in ihre Geschäftsstelle in der Jakob-Burckhardt-Straße 1 ein. Unter dem Motto „Wie gut wäre das denn?! Tagesmutter oder Tagesvater werden!“ gibt es einen Einblick in das Berufsbild der Kindertagespflegeperson, in Einstiegsmöglichkeiten, Inhalte der Qualifizierung sowie die Unterstützung des Vereins bei der Betreuungstätigkeit.

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Eine Anmeldung unter www.kinder-freiburg.de wird empfohlen. Alternativ kann ein individueller Beratungstermin vereinbart werden: online oder unter Tel. 0761 283535.

Wohngeldstelle nicht immer erreichbar

Die Abteilung Wohngeld und Wohnungssuche des Amts für Soziales ist von Montag, 31. März, bis Freitag, 11. April, nur per E-Mail oder Post, nicht aber per Telefon erreichbar. In dieser Zeit gibt es keine Vor-Ort-Termine. So sollen ältere Anträge zügiger beantwortet und der Antragsstau abgebaut werden, der sich seit der Wohngeldreform 2023 gebildet hat. Jeden Monat gehen seither über 1000 neue Anträge ein, weil die Einkommensgrenze für einen Wohnberechtigungsschein stark angehoben wurde. Das Amt war deshalb schon mehrfach nur eingeschränkt erreichbar und wird es auch in den nächsten Monaten immer mal wieder sein.

Veranstaltungen für Senior*innen

Die neue Ausgabe von „Älterwerden in Freiburg“ ist da. Der Veranstaltungskalender des Seniorenbüros mit Pflegestützpunkt für die Monate von April bis Juni enthält viele Vorträge und Einzelveranstaltungen zum Themenspektrum Älterwerden, Gesundheit im Alter, Kultur und Begegnung. Außerdem bietet er einen Überblick über regelmäßige Gesprächskreise, Kurse, Freizeit- und Bewegungsangebote in Freiburg.

Der Kalender steht online unter www.freiburg.de/senioren. Er kann per Mail (seniorenbuero@freiburg.de) oder telefonisch (0761 201-3032) bestellt oder werktags zwischen 9 und 16 Uhr beim Seniorenbüro (Fehrenbachallee 12) abgeholt werden.

Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter www.wirliebenfreiburg.de